

Bestand und Verbreitung ausgewählter Brutvogelarten im Projektgebiet Schaalsee-Landschaft

B. Struwe-Juhl

STRUWE-JUHL, B. (2002): Bestand und Verbreitung ausgewählter Brutvogelarten im Projektgebiet Schaalsee-Landschaft. Corax 19: 153-184.

Im Rahmen eines Pflege- und Entwicklungsplanes wurden 1995 im Projektgebiet Schaalsee-Landschaft auf 32.100 ha die Bestände ausgewählter Brutvogelarten kartiert. Dabei wurden 137 Brutvogelarten nachgewiesen, davon allein 25 Arten der Roten Liste Deutschlands. Im bundesdeutschen Vergleich haben die Brutbestände im Projektgebiet für mindestens neun ausgewählte Vogelarten nationale Bedeutung (Haubentaucher 535 P, Kormoran 863 P, Rohrdommel 16 Rufer, Gänsesäger 6-10 P, Seeadler 4 P, Kranich 56-60 P, Waldwasserläufer 16-20 P, Schlagschirl 40-50 P und Drosselrohrsänger 45-55 P). Hinzu kommen nennenswerte Bestände von Kolbenente (4-6 P), Rohrweihe (30-35 P), Eisvogel (23-30 P), Sperbergrasmücke (57-70 P) und Zwergschnäpper (18-22 P). Eine wichtige Zielstellung des geplanten Brutvogelmonitorings sollten zukünftig Untersuchungen zu den Auswirkungen der begonnenen Naturschutzmaßnahmen auf den Brutbestand der besonders zu schützenden Vogelarten sein.

Bernd Struwe-Juhl, Wiesengrund 22, 24211 Falkendorf, e-mail: struwe-juhl@ornithologie-schleswig-holstein.de

1. Einleitung

Seit 1992 gehört das Projektgebiet Schaalsee-Landschaft in der Bundesrepublik Deutschland zu den Vorhaben des Bundesumweltministeriums zur „Errichtung und Sicherung schutzwürdiger Teile von Natur und Landschaft mit gesamtstaatlich repräsentativer Bedeutung“ (SCHERFOSE et al. 2001). Das Gebiet umfasst eine Gesamtfläche von 32.100 ha, davon 20.400 ha in Mecklenburg-Vorpommern und 11.700 ha in Schleswig-Holstein. Die Fläche des Projekt-Kerngebietes ist 13.208 ha groß und soll vorrangig durch Flächenenerwerb und naturschutzrechtlich gesichert werden (JARMATZ & MÖNKE 2000).

Naturschutzziel ist es, die Schaalsee-Landschaft langfristig und großflächig als Lebensraum für viele teilweise stark gefährdete Lebensgemeinschaften zu erhalten und zu entwickeln. Dazu sollen die bereits bestehenden Naturschutzgebiete, die angrenzenden Pufferzonen und die Biotop-Verbund-Entwicklungsflächen für den Naturschutz funktional gesichert werden. Ziel führend sind dazu zahlreiche konkrete Maßnahmen geplant bzw. bereits umgesetzt worden (vgl. Aufstellung in JARMATZ & MÖNKE 1994).

Zur Umsetzung der Naturschutzvorhaben wurde 1990 von den drei Landkreisen Gadebusch (jetzt: Nordwestmecklenburg, NWM), Hagenow (jetzt:

Ludwigslust, LWL) und dem Kreis Herzogtum Lauenburg (RZ) sowie der Umweltstiftung WWF Deutschland der Zweckverband „Schaalsee-Landschaft“ als Körperschaft des öffentlichen Rechtes (mit Sitz in Ratzeburg) gegründet. Im Rahmen der Projektträgerschaft führt der Zweckverband länderübergreifend Koordinationsaufgaben, Flächenankäufe und Öffentlichkeitsarbeit durch. Mit dem Ziel einer langfristigen Biotopsicherung und der gezielten Entwicklung von natürlichen Lebensräumen wurden bis heute ca. 3.700 ha Fläche durch den Zweckverband erworben. Durch die Flächenankäufe und nachfolgenden Renaturierungsmaßnahmen sollen die Vorkommen seltener Pflanzen- und Tierarten gezielt gefördert werden.

Der mecklenburgische Teil des Projektgebietes ist seit Januar 2000 als Biosphärenreservat von der UNESCO anerkannt und wird von dem „Amt für das Biosphärenreservat Schaalsee“ in Zarrentin betreut und verwaltet. Das Amt nimmt auch Aufgaben für das Brutvogel-Monitoring in dieser Region wahr. Für den schleswig-holsteinischen Teil befindet sich derzeit eine „Integrierte Station Schaalsee“ im Aufbau. Auch hier ist geplant, ein Brutvogel-Monitoring und maßnahmenorientierte Effizienzkontrollen durchzuführen. Eine wichtige Zielstellung sollten dabei Un-

tersuchungen zu den Auswirkungen der bereits begonnenen Naturschutzmaßnahmen auf den Bestand der besonders zu schützenden Vogelarten sein.

Ziel der vorliegenden Zusammenstellung ist es, einen Überblick der Ländergrenzen übergreifenden Vorkommen ausgewählter Brutvogelarten im Projektgebiet zu geben. Dargestellt werden die Vogelarten der Roten Listen aus Mecklenburg-Vorpommern und Schleswig-Holstein. Im Vordergrund stehen hierbei insbesondere die Ergebnisse einer ornithologischen Kartierung, die

1995 im Rahmen des Pflege- und Entwicklungsplanes durchgeführt wurde. Sie sollen später als Grundlage für weitere Untersuchungen dienen.

2. Untersuchungsgebiet

Das Projektgebiet Schaalsee-Landschaft gehört zum Naturraum „Westmecklenburgisches Seenhügelland“ und erstreckt sich vom Nordteil des Ratzeburger Sees/RZ bis nach Zarrentin/LWL (Abb. 1, 2).

Es handelt sich um eine für den Naturraum überdurchschnittlich reich strukturierte Seenland-

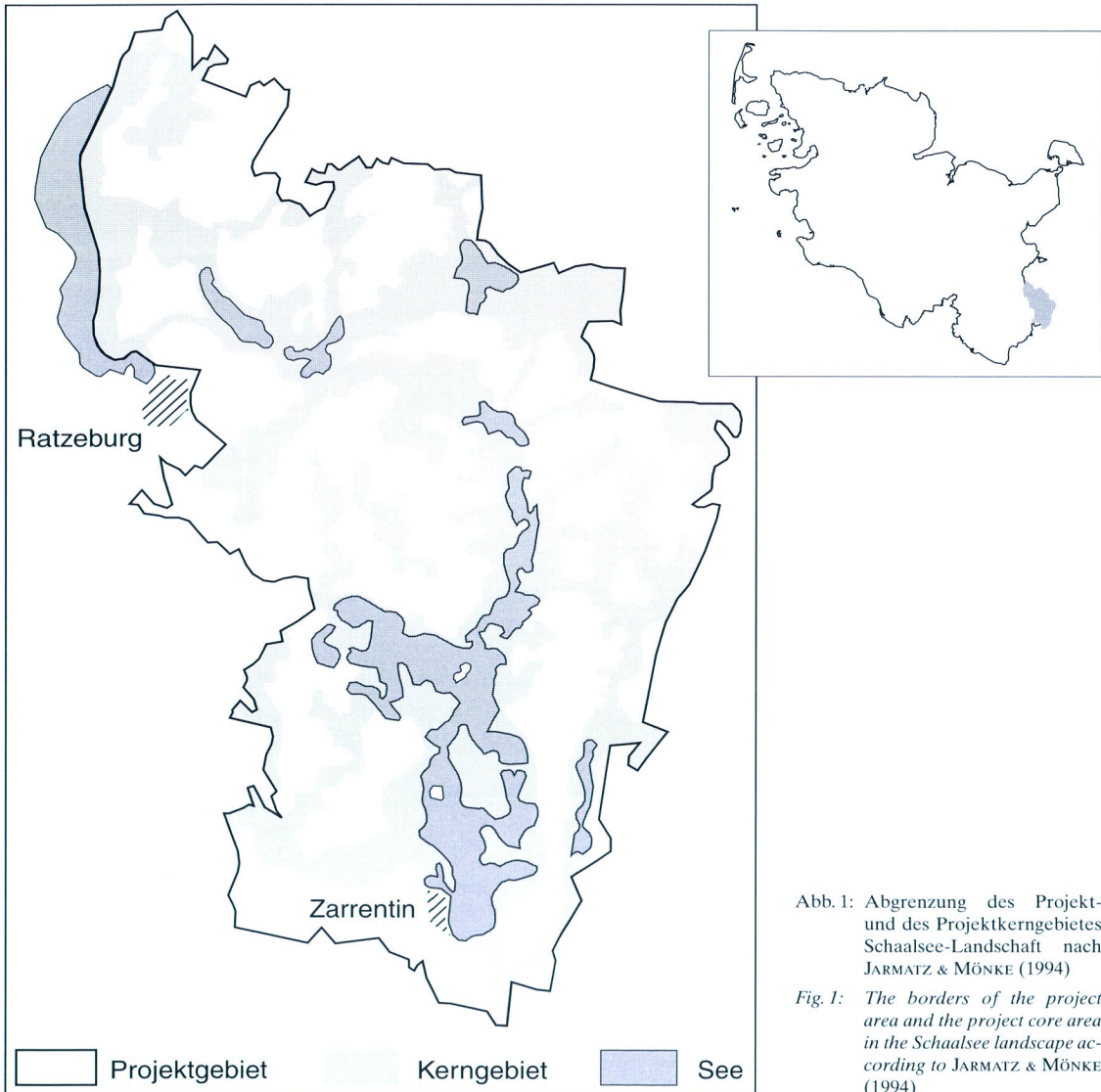


Abb. 1: Abgrenzung des Projekt- und des Projektkerngebietes Schaalsee-Landschaft nach JARMATZ & MÖNKE (1994)

Fig. 1: The borders of the project area and the project core area in the Schaalsee landscape according to JARMATZ & MÖNKE (1994)

schaft (über 24 Seen mit einer Größe von 3 bis 2.300 ha), deren Zentrum der Schaalsee mit einer maximalen Tiefe von 71,5 m ist. Das Relief der Schaalsee-Landschaft wurde entscheidend in der Weichseleiszeit gestaltet und stellt sich heute als wellige bis flachkuppige Jungmoränenlandschaft mit Höhenzügen zwischen 30 und 100 m über NN dar. Nach der Eiszeit verblieben Toteisblöcke in der Landschaft, die über Tausend Hohlformen unterschiedlichster Größe entstehen ließen und heute die Grundlage für die Vielzahl von Seen, Mooren und Feldsöllen bilden. Es wechseln tiefe Klarwasserseen mit dunklen Moor- und nähr-

stoffreichen Flachseen. Steile Uferkanten liegen neben breiten Reetzonen, denen z.T. ausgedehnte submerse Vegetationsbereiche vorgelagert sind. Es finden sich nährstoffarme Bruch- und altholzreiche Laubwälder sowie Feucht- und Nasswiesen, die teilweise von kuppigen Trockenrasen durchsetzt sind. In den Niederungen gibt es vereinzelt seggenreiche Hochstaudenrieder, und die ungenutzten Hänge haben sich teilweise als gebüschreiche Sukzessionsbrachen entwickelt. Die glazigenen Sölle und Seen sind teilweise vermoort. Je nach Entstehungsgeschichte und Hydrologie bildeten sich Kessel-, Regen-, Quell-

Abb. 2:

Lage der wichtigsten Gebiete und Orte im Projektgebiet Schaalsee-Landschaft

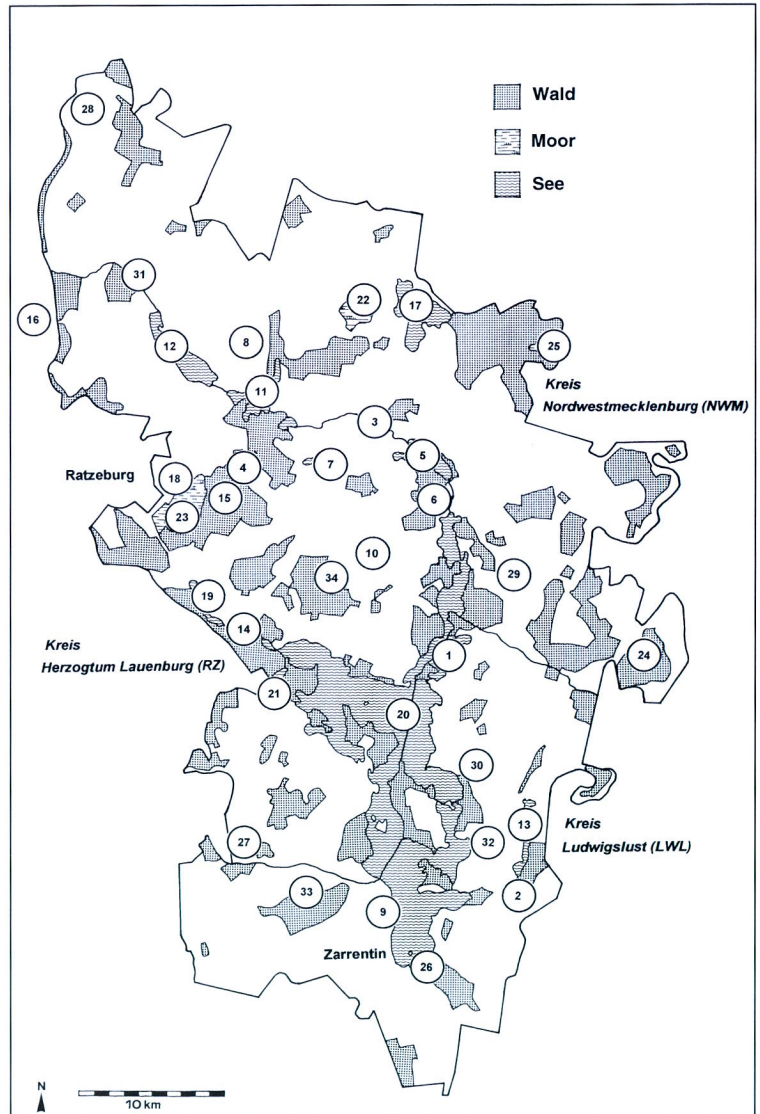
Fig. 2:

Important areas and sites in the project area Schaalsee landscape

Seen lakes: 1. Bernsdorfer Binnensee/LWL, 2. Boissower See/LWL, 3. Culpiner See/RZ, 4. Garrensee/RZ, 5. Goldensee/NWM, 6. Grammssee/RZ, 7. Großer und Kleiner Mustiner See/RZ, 8. Großer und Kleiner Schlagbrügger See/NWM, 9. Kirchensee/LWL, 10. Kittlitzer Hofsee/RZ, 11. Lankower See/NWM, 12. Mechower See/NWM, 13. Neuenkirchener See/LWL, 14. Pipersee/RZ, 15. Plötscher See/RZ, 16. Ratzeburger See/RZ, 17. Röggeliner See/NWM, 18. Ruschensee/RZ, 19. Salemer See/RZ, 20. Schaalsee/NWM/RZ/LWL, 21. Seedorfer Küchensee/RZ;

Moore bogs: 22. Kuhlraeder Moor/NWM, 23. Salemer Moor/RZ, 24. Schönwolder Moor/NWM, 25. Woiendorf Moor/NWM, 26. Zarrentiner Kalkflachmoor/LWL;

Wälder, Orte und andere Gebiete, woods, villages and important sites: 27. Hakendorf/RZ, 28. Kammerbruch/NWM, 29. Kneese/NWM, 30. Lassahn/LWL, 31. Mechower Holz/RZ, 32. Techin/LWL, 33. Testorfer Wald/LWL, 34. Eichhorst/RZ



oder Verlandungsmoore. Die größten Hochmoore sind das Salemer, das Kuhlraeder, das Schönwolder, das Weitendorfer und das Roggendorfer Moor. Unter den Niedermoorflächen ist das Kalkflachmoor bei Zarrentin besonders hervorzuheben. Die umgebende Kulturlandschaft wird durch ein weitläufiges Netz aus Knicks, Hecken und Alleen gegliedert; sie säumen Wege und Triften und parzellieren Äcker, Wiesen und Weiden. Eingestreut in die Ackerflächen finden sich Feldholzinseln und Feldsölle.

Nach den Vorgaben des Bundesumweltministeriums erfolgen der Ankauf und die Entwicklung von Naturschutzflächen vorrangig im so genannten Projektkerngebiet, das eine Fläche von 13.208 ha umfaßt. Es besitzt schon jetzt eine hohe Ausstattung mit natürlichen, naturnahen und halb-natürlichen Lebensräumen (Tab. 1).

3. Material und Methode

Die Erhebung ornithologischer Daten im Projektgebiet Schaalsee-Landschaft erfolgt seit vielen Jahren auf ehrenamtlicher Basis, so dass viele der Beobachtungen in den Landesarchiven der Ornithologischen Arbeitsgemeinschaften von Mecklenburg-Vorpommern (OAM) bzw. von Schleswig-Holstein (OAG) abgelegt sind. Einige dieser Daten (teilweise bis Anfang der 1990er Jahre) haben Eingang in die Avifaunen der Länder gefunden (KLAFS & STÜBS 1979, 1987; BERNDT & DRENCKHAHN 1974, LOOFT & BUSCHE 1981 c, BERNDT & BUSCHE 1991, 1993, BERNDT et al. 2002). Im Jahr 1995 erfolgte im Rahmen der Erstellung des „Pflege- und Entwicklungsplans Schaalsee-

Landschaft“ eine ornithologische Kartierung des Gesamtgebietes mit Schwerpunkt auf dem Projektkerngebiet (ARGE PEPL Schaalsee-Landschaft 1996). Dazu wurden in 27 Teilräumen halb-quantitative Brutvogel-Bestandsaufnahmen (Flächengröße: 57 bis 220 ha, Bearbeitungsintensität: 5-7 Begehungen zwischen März und August, incl. Nachtexkursionen) und in 20 Gebieten standardisierte Siedlungsdichte-Untersuchungen (Flächengröße: 14,5 bis 61,1 ha, Bearbeitungsintensität: 8-10 Begehungen zwischen April und August, incl. 1-2 Nachtexkursionen) durchgeführt. Das Projektkerngebiet wurde vollständig untersucht. Alle anderen Flächen im Projektgebiet wurden zur Brutzeit mindestens ein- bis zweimal aufgesucht. Insgesamt waren dabei Bestandsaufnahmen in großräumigen Agrarlandschaften vom Zeitaufwand her zugunsten von strukturreichen Wäldern unterrepräsentiert. Die Ergebnisse der Siedlungsdichte-Untersuchungen werden zu einem späteren Zeitpunkt gesondert dargestellt.

Danksagung

An der Kartierung 1995 waren folgende Ornithologen beteiligt:
Steffen BEHL, Heiko GRELL, Olaf GRELL, Ingerlil HERTZLER, Klaus GÜNTHER, Knut JEROMIN, Helmut KIESEWETTER, Bernd KOOP, Ernst SCHMIDT, Bodo SCHÖMER, Bernd STRUWE-JUHL und Klaus Voss. Ihnen allen sei für ihre Kooperationsbereitschaft nochmals ausdrücklich gedankt.
Zusätzliche ornithologische Beobachtungen aus verschiedenen Jahren, die eine bessere Einord-

Tab. 1: Biototypen bzw. Nutzungsanteile im Projektkerngebiet der Schaalsee-Landschaft (nach Angaben des Bundesamtes für Naturschutz, Stand: 2.8.2000).
Table 1: Biotypes and human usage in the core area of the Schaalsee landscape (according to information of the Federal Office for Nature Conservation of 2.8.2000)

	Fläche [ha]	Anteil [%]
Wasserfläche (Seen einschließlich Uferzone)	3.400	25,7
Naturnahe Laubwälder	2.090	15,8
Intensivgrünland	1.630	12,3
Ackerfläche	1.400	10,6
Nadelwälder	1.205	9,1
Bruch- und Feuchtwaldflächen	1.000	7,5
Mesophiles bis mäßig intensives Grünland	770	5,8
Hochmoorflächen (mehr oder weniger degradiert)	450	3,4
Röhrichte und Seggenrieder	340	2,6
Feuchtgrünland	320	2,4
Trocken- und Magergrünland	200	1,5
Sonstiges	403	3,1
Summe	13.208	99,8

nung der Befunde zulassen, stellten Rainer SCHMAHL vom Amt für das Biosphärenreservat Schaalsee, Thomas NEUMANN von der Umweltstiftung WWF Deutschland und Rolf K. BERNDT von der Ornithologischen Arbeitsgemeinschaft für Schleswig-Holstein und Hamburg zur Verfügung. Für die freundliche Unterstützung bei der Erstellung der Publikation danke ich dem Planungsbüro MORDHORST (Nortorf), dem Zweckverband Schaalsee-Landschaft (Ratzeburg) und dem Bundesamt für Naturschutz (Bonn).

4. Ergebnisse

4.1 Bestand und Verbreitung der einzelnen Arten

Zwergtaucher (*Tachybaptus ruficollis*)

Der Zwergtaucher besiedelt im Projektgebiet stark verlandete Teiche, (Moor-)Weiher, große vegetationsreiche Grünland- und Ackertümpel (Feldsölle) sowie die Schwimmblatt-Röhrichtzonen einzelner Seen. Der Gesamtbestand für 1995 wird auf 32-34 Rev geschätzt (Tab. 2).

Allein am Schaalsee wurden 1990 max. 8 Rp erfasst und später mehrere Familien beobachtet. Aus früheren Jahren gibt es Nachweise vom Bois-

sower (1 Bp) und Neuenkirchener See (1-2 Bp; EGGERS et al. 1988). Ab 1990 gab es Bruthinweise vom Ratzeburger See, Mechower See, Röttgelineer See, Grammsee, Kittlitzer Hofsee und Kirchensee (1990 max. 3 Fml; N. STIER). Nahezu alljährlich besiedelt werden Kleingewässer bzw. das Randlagg am Salemer Moor (Abb. 3).

Haubentaucher (*Podiceps cristatus*)

Der Gesamtbestand im Projektgebiet wird auf 535 P geschätzt (Tab. 2), wobei der Schaalsee (incl. seiner Nebenseen) mit einem Bestand von 410 P (1990 S-H: 210, M-V: 200) einen deutlichen Schwerpunkt bildet. Der Bestand auf der schleswig-holsteinischen Seite umfaßt 7 % des von BERNDT et al. (2002) angegebenen Landesbestandes. Die Bedeutung des Schaalsees als Haubentaucher-Brutplatz ist auch aus früherer Zeit bekannt: 1967 fand LOOFT (in BERNDT & DRENCKHAHN 1974) eine kolonieartige Ansammlung von 155 Haubentaucher-Nestern im Bereich der Rethwiese.

Neben dem Schaalsee waren 1995 folgende Gewässer besiedelt:



Die auwaldartige Uferzonierung am Pfuhlsee/RZ bietet Vogelarten wie Eisvogel und Pirol geeignete Lebensraumstrukturen.

Foto: B. Struwe-Juhl, September 1990

Tab. 2: Brutbestände ausgewählter Arten im Projektgebiet Schaalsee-Landschaft. Grundlage für die Anzahl der erfaßten Reviere bildet die flächendeckende Erfassung im Jahr 1995. Die Bestandsschätzungen berücksichtigen die unterschiedlichen Erfassungsgrade für die einzelnen Arten und auch Ergebnisse aus den Jahren 1990 bis 1994 (0: 1995 kein Brutvorkommen, P: Paare, N: Nester).

Table 2: Breeding populations of selected species in the project area of the Schaalsee landscape. The territories were recorded during a complete survey in 1995. The population estimates take into consideration the species specific differences in coverage and results of surveys in the period 1990 to 1994 (0: 1995 breeding not recorded, P: pairs, N: nests)

Arten	Schleswig-Holstein		Mecklenburg-Vorpommern		gesamtes Projektgebiet	
	Anzahl erfaßt	Reviere geschätzt	Anzahl erfaßt	Reviere geschätzt	Anzahl erfaßt	Reviere geschätzt
Zwergtaucher	9	12	14	14-22	23	26-34
Haubentaucher	245	245	290	290	535	535
Rothalstaucher	1	1-2	3	3-5	4	4-7
Kormoran	693 N	693	170 N	170	863 N	863
Rohrdommel	4	4	12	12	16	16
Graureiher	75 N	75	7 N	7	82 N	82
Weißstorch	2 N	2	12 N	12	14 N	(1994 22 P)
Krickente	2	2-3	4	4-6	6	6-9
Knäkte	0	0	2	2-3	2	2-3
Löffelente	2	2-4	3	3-5	5	5-9
Kolbenente	3	3-4	1	1-2	4	4-6
Schellente	4	5-6	6	8-10	10	13-16
Gänsesäger	2	3-5	3	3-5	5	6-10
Wespenbussard	1	1-3	2	2-5	3	3-8
Schwarzmilan	0	0	1	1-2	1	1-2
Rotmilan	3	3-4	7	7-9	10	10-13
Seeadler	1	1	3	3	4	4
Rohrweihe	9	9-10	21	21-25	30	30-35
Wiesenweihe	1	0-1	0	0	1	0-1
Baumfalke	1	2-3	1	2-4	2	4-7
Rebhuhn	3	4-8	4	5-10	7	9-18
Wachtel	7	7-10	5	10-15	12	17-25
Wasserralle	32	40-50	17	40-50	49	80-100
Tüpfelsumpfhuhn	0	0	0	0-1	0	0-1
Wachtelkönig	0	0-1	8	8-11	8	8-12
Kranich	22	22-23	34	34-37	56	56-60
Flussregenpfeifer	4	4-6	13	15-20	17	19-26
Kiebitz	11	15-20	26	30-40	37	45-60
Bekassine	1	1-2	25	25-30	26	26-32
Waldschnepfe	8	10-20	11	15-25	19	25-45
Waldwasserläufer	3	4-5	10	12-15	13	16-20
Flussschwalmbe	1	1-2	0	0	1	1-2
Hohltaube	30	35-40	17	20-30	47	55-70
Turteltaube	1	1-3	6	6-10	7	7-13
Eisvogel	11	11-15	12	12-15	23	23-30
Wendehals	2	2-3	1	1-2	3	3-5
Grünspecht	2	2-3	2	2-3	4	4-6
Schwarzspecht	15	15-17	11	11-13	26	26-30
Mittelspecht	30	30-35	18	20-25	48	50-60
Kleinspecht	14	15-20	27	30-35	41	45-55
Heidelerche	1	1-2	1	1-2	2	2-4
Schlagschirl	5	5-10	34	35-40	39	40-50
Rohrschirl	12	12-15	13	13-15	25	25-30
Schilfrohrsänger	3	3-4	1	1-2	4	4-6
Drosselrohrsänger	14	15-20	27	30-35	41	45-55
Sperbergrasmücke	1	2-5	54	55-65	55	57-70
Zwergschnäpper	7	8-10	7	10-12	14	18-22
Bartmeise	1	1-2	4	4-5	5	5-7
Beutelmeise	2	3-4	8	10-14	10	13-18
Pirol	3	5-8	15	15-20	18	20-28
Neuntöter	27	30-50	98	120-150	125	150-200
Kolkrabe	20	23-25	12	15-20	32	38-45
Graumammer	0	0	6	6-10	6	6-10

Röggeliner See/NWM	20-22 P
Lankower See/NWM	18-20 P
Mechower See/NWM	15-17 P
Ratzeburger See/RZ/NWM (nur Ostufer)	15 P
Goldensee/NWM	10-12 P
Neunkirchener See/LWL	9-10 P
Boissower See/LWL	5-6 P
Grammsee/RZ	4 P
Kittlitzer Hofsee/RZ	4 P
Gr. Schlagbrügger See/NWM	4 P
Culpiner See/RZ	3 P
Gr. Mustiner See/RZ	3 P
Salemer See/RZ	3 P
Pipersee/RZ	2 P
Garrensee/RZ	2 P
Plötscher See/RZ	1 P
Ruschensee/RZ	1 P
Kl. Mustiner See/RZ	1 P

Rothalstaucher (*Podiceps grisegena*)

Im Zuge der Bestandszunahme in Schleswig-Holstein wurden Ende der 1980er Jahre zunehmend auch einige große Binnenseen besiedelt (VLUG 2000). 1990 gelang der erste Brutnachweis auf dem Schaalsee, danach gab es in fast jedem Jahr einzelne Bruthinweise, insbesondere vom Kir-

chensee (z.B. 1990 2 Fml., N. STIER). Alljährlich brüten einzelne Paare auf Feldsöllen und Wiesentümpeln (z.B. Röggelin/NWM, Kneese, Sande/RZ und am Strangen/LWL)(Abb. 3).

Tab. 3: Rufplätze der Rohrdommel (Maxima) im Projektgebiet Schaalsee-Landschaft (nach Daten der OAG-Kartei, EGGERS et al. 1988, R. SCHMAHL mdl. und Verf.). k.A. = keine Angaben, **Fettdruck** = Vorkommen in mind. 3 Jahren nachgewiesen.

Table 3: Booming sites of Bittern (maximum) in the project area of the Schaalsee landscape (OAG records, EGGERS et al. 1988, R. SCHMAHL pers comm. and the author). k.A. no information, **Bold** = Occurred in at least three consecutive years.

Gewässer	1970-79	1980-89	1990er Jahre
Schaalsee (S-H)	4	6	1990-95 4-6
(M-V)	> 5	7-9	1990-95 6-9
Röggeliner See/NWM	k.A.	1-2	1990-95 1-2
Lankower See/NWM	2	3	1995 1
Mechower See/NWM	1	1	1991 1, 1994 1, 1995 0
Salemer Moor/RZ	1	3	1995 0
Grammsee/RZ	1	1	1994 1, 1995 1
Gr. Mustiner See/RZ	1	1	1995 0
Neunkirchener See/LWL	k.A.	0	1995 1
Boissower See/LWL	1	1-2	1990-97 1, ab 1998 0
Pfuhlsee/RZ	1	0	1990 1
Pipersee/RZ	-	1	1995 0



Am Brutplatz ist die Rohrdommel eher zu hören als zu sehen.

Foto: S. Morsch

Kormoran (*Phalacrocorax carbo*)

Im Projektgebiet gibt es mehrere Kormoran-Brutkolonien mit einem maximalen Gesamtbestand von 863 P (1995). Die Bestandsentwicklung in den einzelnen Kolonien wurde z.T. durch menschliche Störungen beeinflusst und ist teilweise gegenläufig (Abb. 4). Nach dem Erlöschen der Brutkolonie am Schaalsee (1985 brüteten bei Hakendorf/LWL letztmalig 10-15 Bp, EGGERS et al. 1988) ist es erst 1996 zu einer erneuten Brutansiedlung im Bereich des Bernsdorfer Binnensees gekommen, wo die Vögel aber auch gestört worden sind.

Rohrdommel (*Botaurus stellaris*)

Die Rohrdommel besiedelt ausgedehnte Verlandungszonen mit Schilfröhricht, die im Projektgebiet überwiegend an den Binnenseen vorhanden sind. Da die Brutgebiete schon früh im Jahr besetzt werden und am Schaalsee auch Überwinterungen vorkommen (EGGERS et al. 1988), ist die Art auf die Erhaltung von ganzjährig ausreichend großen Altschilfbeständen angewiesen. Insgesamt beherbergt das Projektgebiet bis zu 16 Rev, wobei der südliche Teil des Schaalsees mit bis zu 8 Rev einen deutlichen Verbreitungsschwerpunkt bildet. Ferner sind Rufvorkommen am Röttgeli-

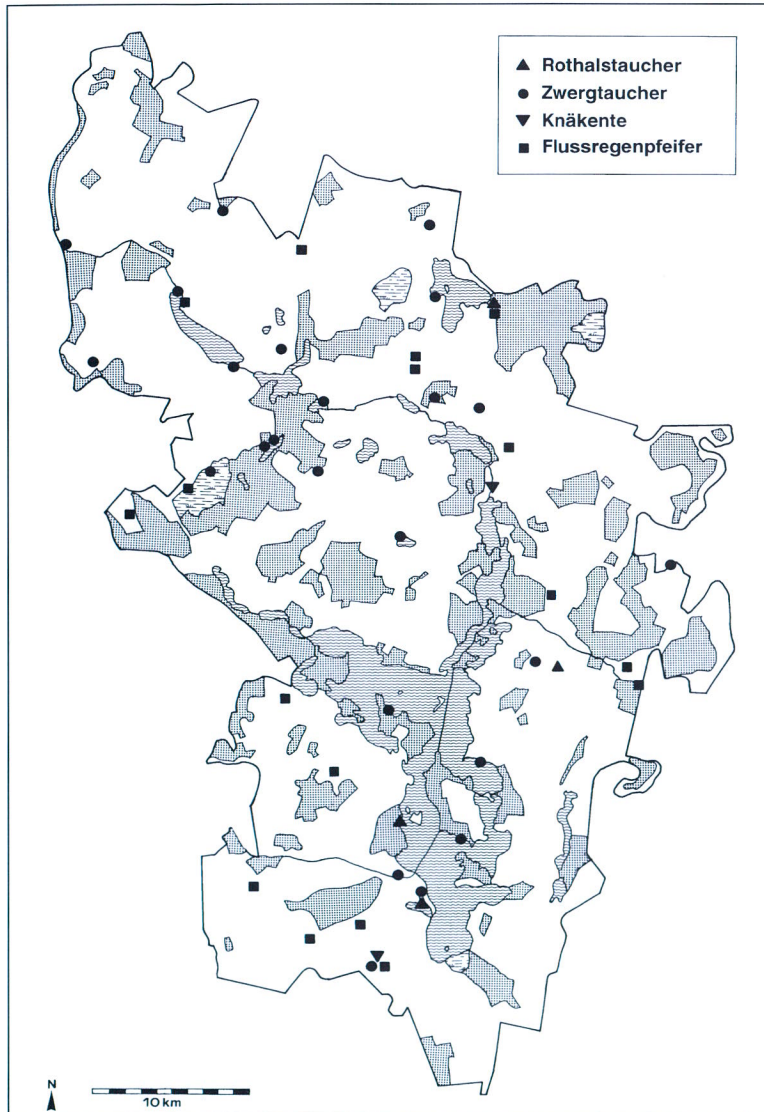


Abb. 3: Brutzeitvorkommen von Zwergtaucher, Rothalstau-
cher, Knäkente und Fluss-
regenpfeifer 1995

Fig. 3: Records of Little Grebe, Red-
necked Grebe, Garganey and
Little Ringed Plover in the
1995 breeding season

ner, Gr. Mustiner, Lankower, Neuenkirchener und Boissower See sowie am Grammsee, Pipersee, Pfulhsee und Salemer Moor belegt (Tab. 3).

Graureiher (*Ardea cinerea*)

Im Projektgebiet gibt es zwei Graureiherkolonien. Schon seit Anfang des 20. Jahrhunderts existiert eine große Kolonie bei Hakendorf/RZ, die auch HAGEN (1920) bekannt war (1918 25 Nester). Sie befindet sich in einem Buchenaltholz und beherbergte 1995 insgesamt 75 besetzte Nester (Abb. 6). Im Jahr 2000 (insges. 32 Nester) siedelten einige Paare auf Lärchen um. 1991 wurde in einem Fichtenwald bei Sandfeld/NWM eine neue Kolonie entdeckt in der 7 besetzte Nester gezählt wurden (1995; R. SCHMAHL mdl.). Eine weitere traditionelle Kolonie gibt es knapp außerhalb des Projektgebietes bei Bantin/LWL (1958 gegründet, 1960 6, 1962 13, 1973 15, 1975 32, 1983 19 P; MEYER 1965, HAUFF 1979, EGGERS et al. 1988).

Weißstorch (*Ciconia ciconia*)

Der Weißstorch brütet vorwiegend in Dörfern, die von viel Grünland umgeben sind. Innerhalb des Projektgebietes bildet der zu Mecklenburg-Vorpommern gehörende Teil einen deutlichen Besiedlungsschwerpunkt. 1994 brüteten hier 18 P

(1995 12 P), während es auf schleswig-holsteinischer Seite nur 4 P waren (1995 2 P)(Abb. 7). Ursächlich für diese Ungleichverteilung sind vermutlich starke regionale Unterschiede in der Nahrungsversorgung der Störche. Nahrungsökologische Untersuchungen belegen, dass der Weißstorch im Projektgebiet Schaalsee-Landschaft aufgrund einer höheren Vielfalt an verschiedenen Habitaten, namentlich (Bruch-)Wälder und ungenutzte Saumstrukturen, bessere Nahrungsbedingungen (z.B. Amphibien und Heuschrecken) und damit einen langfristig besseren Bruterfolg hat, als im nördlichen Schleswig-Holstein (THOMSEN & STRUWE 1994).

Krickente (*Anas crecca*)

Besiedelt werden verschiedene Typen von Hoch- und Niedermoorergässern, aber auch vegetationsreiche Fischteiche und Feldsölle sowie vernässte Grünlandgebiete und aufgelockerte Bruchwaldareale. In Schleswig-Holstein stammen mindestens 80 % der Krickenten-Brutnachweise aus Mooren und moorähnlichen Habitaten (THIES 1991). 1995 wurden Brutzeitvorkommen an Kleingewässern bei Mustin/RZ und Zarrentin/LWL festgestellt. Weitere z.T. alljährliche Brutzeitfeststellungen gibt es vom Kuhlradter Moor (Brutnachweis 1967; HAUFF 1968), Lützworster

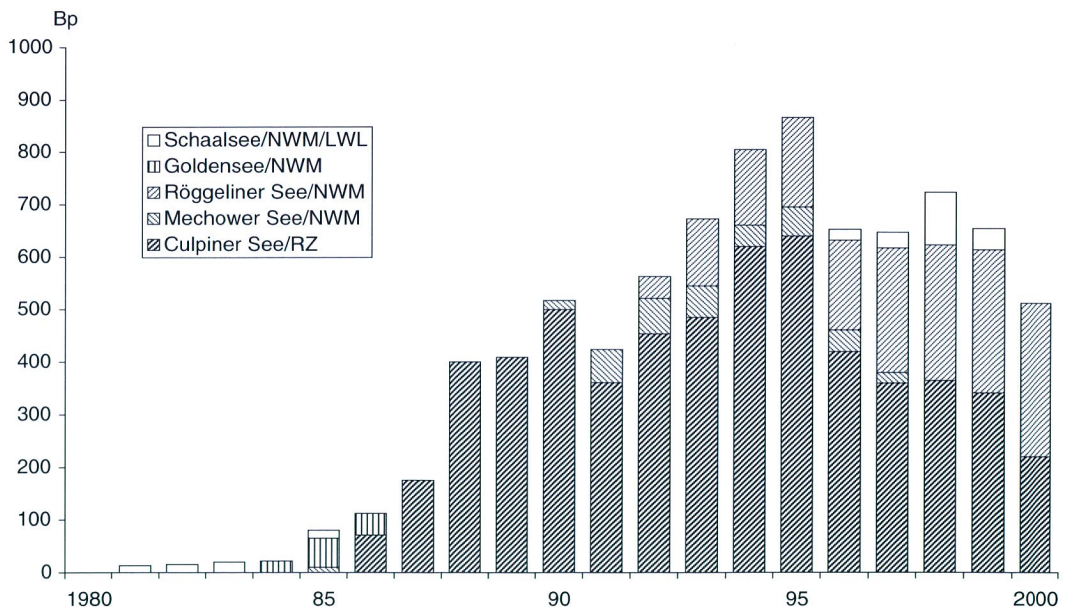


Abb. 4: Brutbestandsentwicklung des Kormorans im Projektgebiet Schaalsee-Landschaft (nach EGGERS et al. 1988, KOOP & KIECKBUSCH 2001, KNIEF briefl. und R. SCHMAHL briefl.)

Fig. 4: Breeding population development of the Great Cormorant in the project area of the Schaalsee landscape (after EGGERS et al. 1988, KOOP & KIECKBUSCH 2001, KNIEF pers. comm. and R. SCHMAHL pers. comm.)

Moor/NWM (1995 1 P), Salemer Moor (1982 max. 8 P; BERNDT & BUSCHE 1991) sowie vom Boissower See (1995 2 P) und Kittlitzer Hofsee (1986, 1987 1 P). Der Gesamtbestand für 1995 wird auf 6-9 P geschätzt (Tab. 2). Brutnachweise vom Schaalsee liegen nicht vor, jedoch sammeln sich hier ab Juni die Brutvögel der Umgebung zur Mauser (STRUWE-JUHL & SCHMAHL 1998).

Knäkente (*Anas querquedula*)

Die Knäkente ist im Projektgebiet selten und besiedelt vorrangig Kleingewässer im Grünland bzw. Überschwemmungsgebiete. Bereits 1959

und 1960 gab es einen Brutnachweis „am Schaalsee“ (EGGERS et al. 1988) und vor 1969 eine Brut am Salemer Moor (BERNDT & BUSCHE 1991). 1995 wurden zwei Brut(zeit)vorkommen an Grünlandtümpeln bei Dutzow/NWM (1 P bvd, H. GRELL) und Neu-Zarrentin/LWL festgestellt (Abb. 3).

Löffelente (*Anas clypeata*)

Diese Schwimmtenart besiedelt vegetationsreiche Seen und Flachgewässer, aber auch grabendurchzogene Grünlandgebiete und Kleingewässer im Grünland. Konkrete Brutnachweise

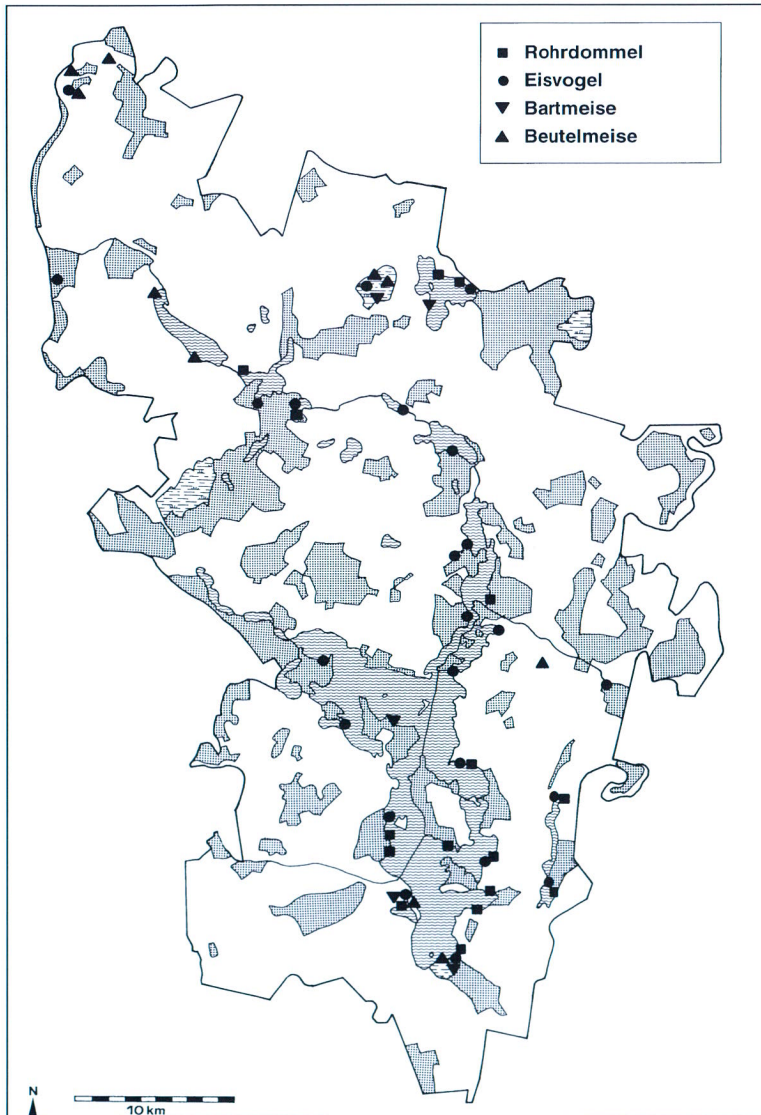


Abb. 5: Brutzeitvorkommen von Rohrdommel, Eisvogel, Bart- und Beutelmeise 1995

Fig. 5: Records of Bittern, Kingfisher, Bearded Tits and Penduline Tits in the 1995 breeding season

der Löffelente sind selten. Brutzeitfeststellungen gibt es vom Mechower See, Röggeliner See, Gr. Mustiner See, Kittlitzer Hofsee (Brut lt. BERNDT & BUSCHE 1991), Boissower See und vom Schaalsee (u.a. Rethwiese, Schaaliß, Möwenburg). Ferner siedelte 1995 1 P auf einem Kleingewässer im Grünland bei Neu-Zarrentin (K. Voss). Der Gesamtbestand für 1995 wird auf 5-9 P geschätzt (Tab. 1).

Kolbenente (*Netta rufina*)

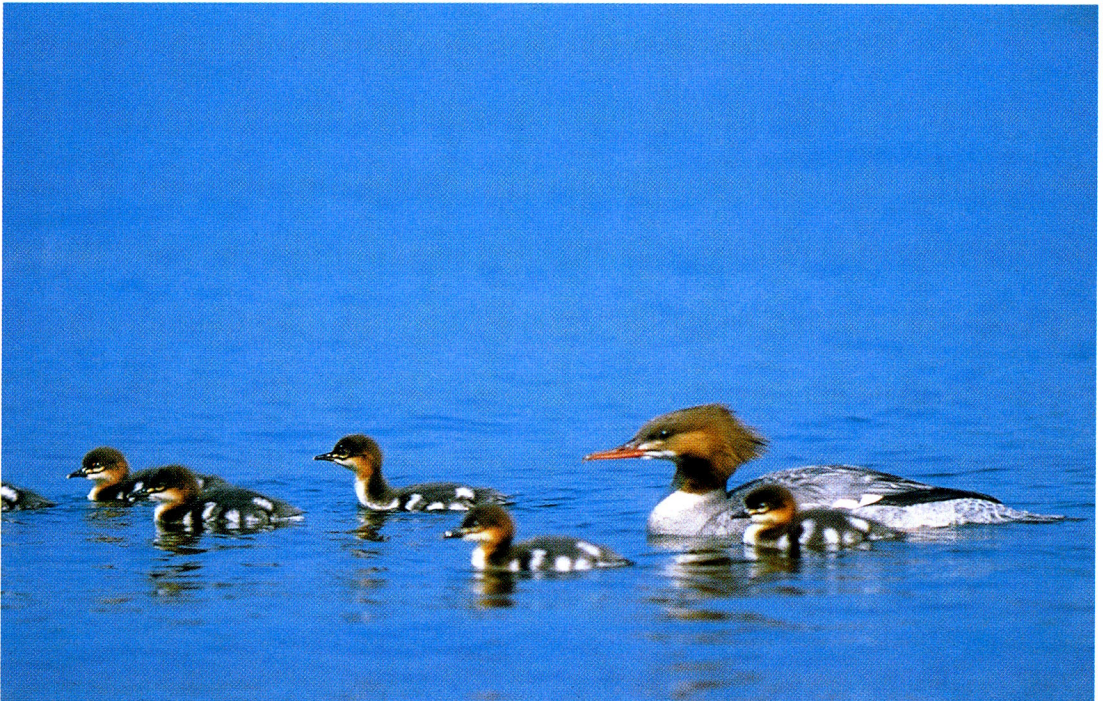
Die Brutplätze der Kolbenente liegen auf den Inseln der großen vegetationsreichen Binnenseen und Fischteiche, häufig in Möwenkolonien. Brutverdacht für den Schaalsee besteht seit etwa 1964. 1983 erfolgte der erste sichere Brutnachweis. 1985 wurde der Bestand auf 4-6 P geschätzt (R. SCHMAHL in EGGERS et al. 1988) und für 1995 in derselben Größenordnung bestätigt (Tab. 1). Die vermutlichen Brutplätze liegen in der Techiner Bucht, auf den Inseln Möwenburg, Rethwiese, Kleine und Große Buwiese. Der Mauserbestand im Juli/August hat in den letzten Jahren deutlich zugenommen und betrug am 10.8.1998 und am 30.7.2000 max. 105 Vögel.

Schellente (*Bucephala clangula*)

Die Schellente ist ein Brutvogel der waldumsäumten Seen und Fließgewässer. Sie brütet in Baumhöhlen oder entsprechenden Großnistkästen, z.T. auch einige 100 m vom Wasser entfernt (z.B. 1995 Baumhöhle in Buche an der Straße südlich Techin). Neben dem Schaalsee gibt es Brutnach- bzw. -hinweise vom Boissower, Lankower, Mechower, Culpiner, Röggeliner und Ratzeburger See (Ostufer) sowie vom Grammsee. Der Gesamtbestand im Projektgebiet wird auf 13-16 P geschätzt, davon brütet etwa die Hälfte am Schaalsee (Tab. 1).

Gänsesäger (*Mergus merganser*)

Ähnlich wie die Schellente brütet der Gänsesäger in Naturhöhlen und Nistkästen an bewaldeten Seen und Fließgewässern, aber auch an der Ostseeküste. Den Schwerpunkt der Verbreitung im Projektgebiet bildet der Schaalsee (4-6 P). Nicht alljährlich gibt es zudem Brutnach- bzw. -hinweise vom Lankower, Mechower, Culpiner, Röggeliner und vom Ostufer des Ratzeburger Sees, das am Rand des Projektgebietes liegt. Der gesamte Ratzeburger See (10-15 P) und die Wakenitz (5-10 P) bilden ein Schwerpunktgebiet für den Gän-



Gänsesägerweibchen mit Jungen

Foto: W.-D. Möller

sesäger in Schleswig-Holstein, wo die Art von dem Angebot an speziellen Großnistkästen profitiert (SCHARENBERG & BERNDT 1993). In Mecklenburg-Vorpommern ist der Gänsesäger als Brutvogel deutlich seltener (MÜLLER 1987).

Wespenbussard (*Pernis apivorus*)

Das jährweise schwankende Auftreten des Wespenbussards hängt entscheidend von der Witterung ab. Der Brutbestand für das gesamte Projektgebiet wird auf 3-8 Rev geschätzt (1995). Brutzeitbeobachtungen gab es am Schattiner Zuschlag/NWM, Mechower Holz und Techiner Hörsten/LWL. MEYER (1965) fand den Wespenbussard alljährlich am Schaalsee und LOOFT & BUSCHE (1981 a) nennen für den lauenburgischen Teil des Projektgebietes zwischen 1970 und 1980 vier Brutplätze.

Schwarzmilan (*Milvus migrans*)

Die Art war früher im lauenburgischen Teil des Projektgebietes regelmäßiger Brutvogel und hat seither deutlich abgenommen. LOOFT (1981 a) nennt für den Zeitraum 1946 bis 1978 acht Brutplätze (Baaln/Lankow, Eichhorst, Garrenseeholz, Hainholz/Sterley, Hegeschlag, Kogel, Mechower Holz, Seebruch/Bäk). Aus dem mecklenburgischen Teil liegen nur wenige Brutnachweise vor. EGGERS et al. (1988) nennen zwei Nachweise bei Neuhoof/LWL und Bantin/LWL. 1995 gab es einen Bruthinweis am Röggeliner See (Nest in Erle, Koop mdl.) und 1996 1 Bp im Thurower Holz/NWM (Vogel mit Nistmaterial).

Rotmilan (*Milvus milvus*)

Das Vorkommen des Rotmilans im Projektgebiet ist Teil einer geschlossenen Verbreitung von

Mecklenburg ins südöstliche Schleswig-Holstein. Für den Bezirk Schwerin geben MATTHES & NEUBAUER (1987) eine mittlere Siedlungsdichte von 4,4 Bp/100 km² an, und im Lauenburgischen wurden ab 1977 Siedlungsdichten von 2,1 P/100 km² erreicht (NEUMANN in LOOFT 1981 b).

Es gibt nur allgemeine Hinweise auf einen Bestandsrückgang. So nannte MEYER (1965) den Rotmilan eine „tägliche Erscheinung über den Dörfern“ des östlichen Schaalseegebietes, was heute in dieser Form nicht mehr zutrifft. PETERS et al. (2002) vermuten für Schleswig-Holstein zwischen 1975 und 2000 einen leichten Bestandsrückgang von 8-17 %.

Der Gesamtbestand im Projektgebiet wird auf 10-13 Rev (1995) geschätzt, davon siedelten etwa zwei Drittel auf mecklenburgischer Seite (Tab. 1).

Seeadler (*Haliaeetus albicilla*)

Der Schaalsee ist ein traditionelles Brutgebiet des Seeadlers. Im Zeitraum 1922 bis 1925 gab es ein Brutvorkommen auf dem Zecher Werder, das nach Abschuss des weiblichen Altvogels erlosch (LOOFT & NEUMANN 1981). Eine erneute Besiedlung dieses Brutplatzes erfolgte 1949. 1956 wechselte das Paar in die Eichhorst (Brutplatz von 1956 bis 1964), jedoch flogen, vermutlich aufgrund einer hohen Schadstoffbelastung und Störungen im Horstbereich, in den 16 Jahren nur zwei Jungadler aus (1950, 1957). Ein zweites Paar siedelte sich ab 1959 auf der mecklenburgischen Seite des Schaalsees an, brütete aber mehrere Jahre hintereinander erfolglos. Ab 1965 war nur noch ein Paar anwesend, das abwechselnd in Mecklenburg (1965, 1968 und 1971 bei Techin bzw. Kneese) und in Schleswig-Holstein (1969 im Tiergarten/Marienstedt/RZ) zur Brut schritt.

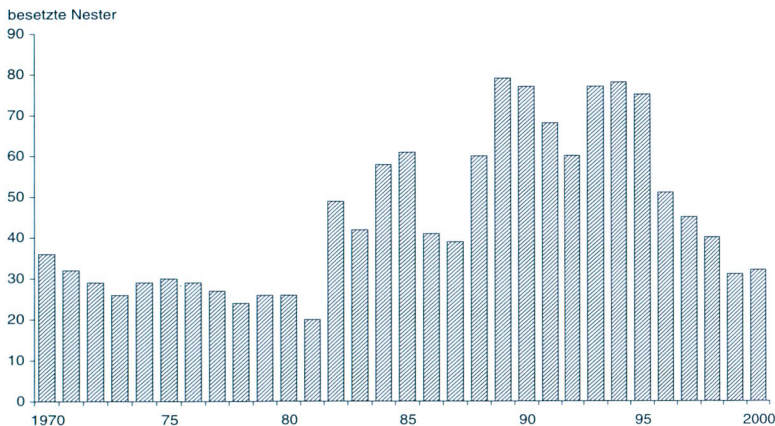


Abb. 6: Brutbestandsentwicklung des Graureihers in der Kolonie Hakendorf/RZ (nach DRENCKHAHN 1974, KNIEF briefl.)

Fig. 6: Breeding population development of the Grey Heron in the Hakendorf/RZ colony (after DRENCKHAHN 1974, KNIEF pers. comm.).

1973 wurde diese Bruttradition durch ein junges Paar fortgesetzt (1973-75 Tiergarten, 1976-95 bei Techin, 1996-2000 Zecher Werder lt. T. NEUMANN mdl.). Dieses Paar hatte nur einen sehr geringen Gesamtbruterfolg von 0,3 Juv/Jahr (1976-2000 n = 25 Bruten, davon 7 erfolgreich).

1989 entdeckte ZIEBARTH ein zweites Adlerpaar bei Kneese, das dort schon 1988 einen Horst errichtet und erfolglos gebrütet hatte (Sichtbeobachtung von Altvögeln vom Westufer aus). Dieses Paar brütete seither alljährlich mit einem durchschnittlichen Gesamtbruterfolg von 0,85 Juv/Jahr (1988-2000 n = 13 Bruten, davon 9 erfolgreich).

In den Altbüchern des Mechower Holzes hatten im Zeitraum von 1949 bis 1958 schon einmal Seeadler gebrütet und als Horstnachfolger bis 1960 auch der Wanderfalke (LOOFT & NEUMANN 1981). Zu einer Wiederbesiedlung des Gebietes mit Seeadlern kam es im Herbst 1993. Zum Jahreswechsel errichtete ein Seeadlerpaar einen neuen Horst und brütete bis einschließlich 2000 8mal, davon 7mal mit Erfolg (1993-2000 durchschnittlicher Gesamtbruterfolg 1,1 Juv/Jahr).

Etwa um 1987/88 erfolgte die Ansiedlung eines Seeadlerpaares am Rögginer See. 1989 gab es die erste sichere Brut, sie verlief aber erfolglos.

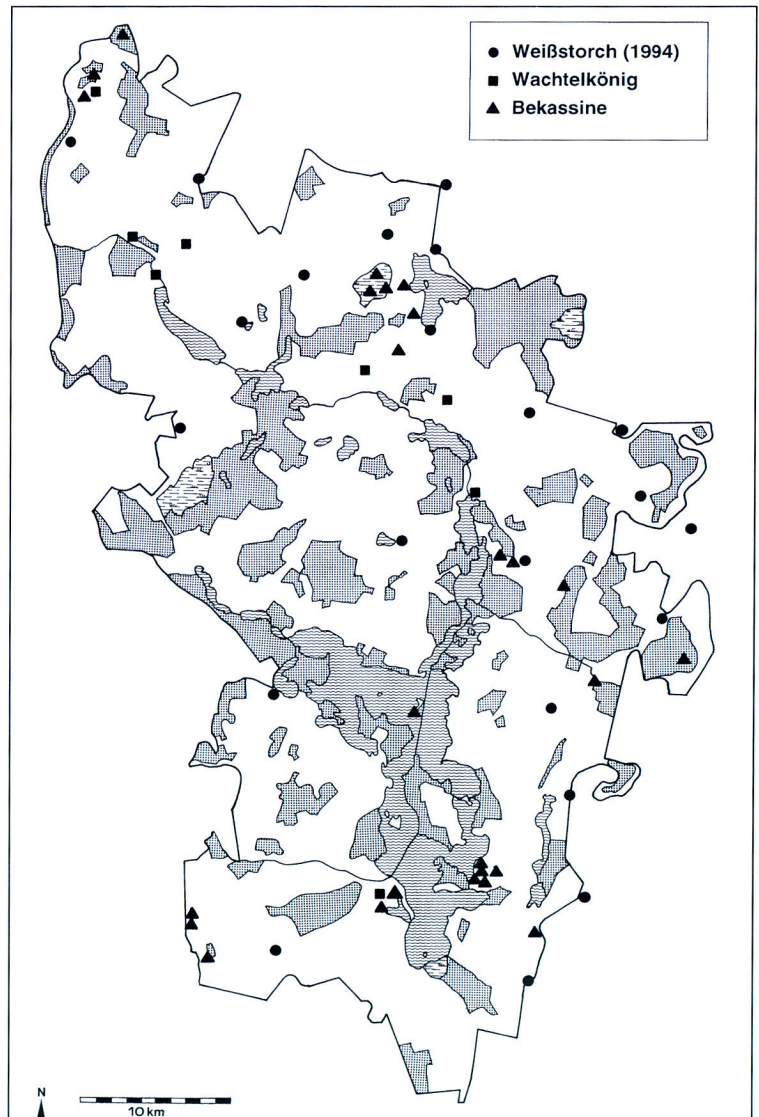


Abb. 7: Brutzeitvorkommen von Weißstorch (1994), Wachtelkönig und Bekassine (1995)

Fig. 7: Records of White Stork (1994), Corn Crake and Common Snipe in the 1995 breeding season

Dieses Paar brütet seither alljährlich im Gebiet, wenngleich an wechselnden Standorten. Der durchschnittliche Gesamtbruterfolg dieses Paares betrug 0,9 Juv/Jahr (1989-2000 n = 12 Bruten, davon 9 erfolgreich).

Rohrweihe (*Circus aeruginosus*)

Rohrweißen brüten vorzugsweise in Schilfröhrichten, die z.T. im Verlauf des Sommers trockenfallen können. Zwei Drittel aller Brutplätze lagen in der Röhrlichtzone von Seeufern, fünf Brutplätze an Kleingewässern (Weiher, Feldsoll, Tümpel u.ä.), drei weitere in bzw. an Mooren (Zarrentiner

Kalkflachmoor, Kuhlradter Moor, Salemer Moor; s. auch HAUFF 1968, EGGERS & GROSSER 1989). Nachweise von Ackerbruten (z.B. in Raps) liegen nicht vor, können aber auch übersehen worden sein. Der Gesamtbestand im Projektgebiet wird auf 30-35 Rev (1995) geschätzt, davon siedelten etwa 15 Paare am Schaalsee (Abb. 8).

Wiesenweihe (*Circus pygargus*)

Die Wiesenweihe ist ein seltener Brutvogel im Projektgebiet. Als Bruthabitat dienen Getreidefelder und Hochstaudenfluren aufgelassener Grünlandstandorte. In Schleswig-Holstein hat

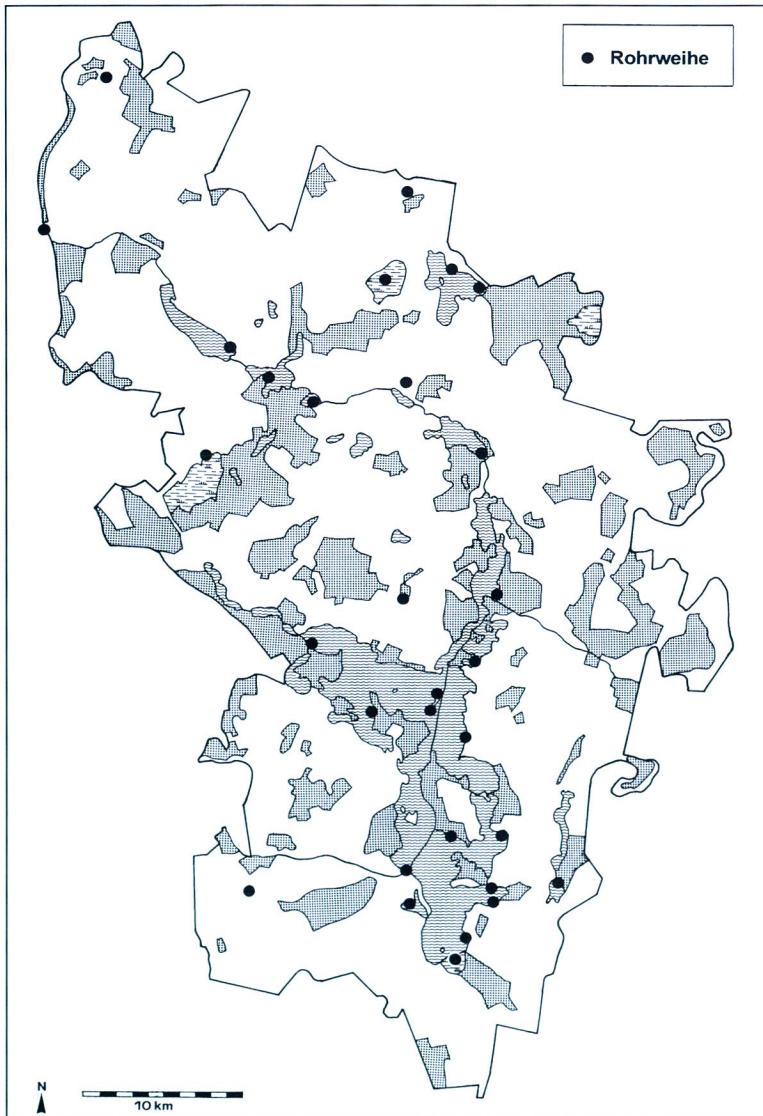


Abb. 8: Brutzeitvorkommen der Rohrweihe 1990-1995

Fig. 8: Records of Marsh Harrier in the breeding season in the period 1990-1995

die Anzahl von Getreidebruten in den letzten Jahren deutlich zugenommen (CLEMENS 1994, HOFFMANN & SCHMÜSER 2000). LOOFT (1981 c) nennt zwei Brutplätze „im Lauenburgischen“ 1968 und 1976. 1985 wurde ein Vogel mit Nistmaterial zwischen Woldhof und Stintenburg-Hütte beobachtet, später auch Beuteflüge (ZIEBARTH in EGGERS et al. 1988). 1995 bestand Brutverdacht in einem Getreidefeld bei Bresahn/RZ und 1999 gab es einen Brutversuch bei Zarrentin (LANGFELD).

Baumfalke (*Falco subbuteo*)

Der Brutbestand schwankt jahrweise in Abhängigkeit von der Witterung. Für das Projektgebiet wird der Bestand auf 4-7 Rev geschätzt (1995). Als Niststandorte werden bevorzugt exponierte Waldkuppen ausgewählt, gerne auch die Ränder von Kiefernaltholzbeständen (EGGERS et al. 1988). Bekannte Brutplätze sind das Mechower Holz (1996) sowie Seedorfer (1986, 1990) und Zecher Werder (1995). Ferner gab es 1995 Brutzeitfeststellungen in den Gebieten Thurower Holz/NWM, Sandfelder Holz/NWM, Kuhlradler

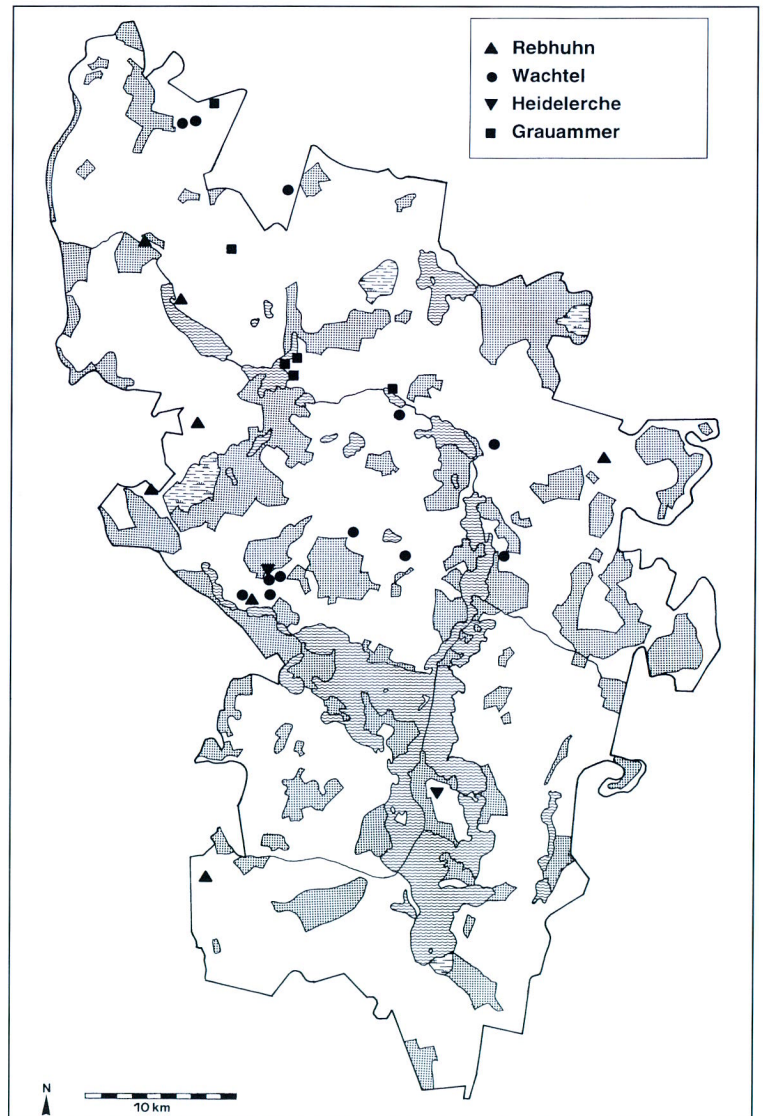


Abb. 9: Brutzeitvorkommen von Rebhuhn, Wachtel, Heidelerche und Grauammer 1995

Fig. 9: Occurrence of Grey Partridge, Common Quail, Wood Lark and Corn Bunting in the 1995 breeding season

Moor/NWM und Eichhorst. LOOFT & BUSCHE (1981 b) nennen für den Zeitraum 1970 bis 1978 zwei weitere Brutplätze (1976 Kiefernbestand Sterleyer Heide/RZ und das Salemer Moor).

Rebhuhn (*Perdix perdix*)

Als typischer Offenlandbewohner besiedelt das Rebhuhn die waldarmen Gebiete, vorzugsweise trocken-warme Standorte auf sandigen Böden. Aufgrund dieser Habitatansprüche ist das Rebhuhn im Projektgebiet nur lokal verbreitet. EGERS et al. 1988 bezeichnen das Vorkommen im ehemaligen Kreis Hagenow als lückenhaft bis

spärlich. Die Bestandsaufnahme 1995 erbrachte 7 Brutzeitvorkommen, entweder auf ruderalen Standorten des ehemaligen Grenzstreifens (Kieckbuschwiesen/NWM, westlich Schlagsdorf/NWM, Jahlbarg/LWL), in kleinstrukturierten Ackerlandschaften mit Mischkulturen auf sandigen Böden (Marienthal/NWM, Dorotheenhof/RZ, Salem/RZ) oder in Wiesenniederungen (Ziethen/RZ; Abb. 9). Ameisenhaufen an sandigen Wegrändern bilden im Untersuchungsgebiet ein wichtiges Nahrungshabitat. Der Brutbestand im Projektgebiet wird auf 9-18 Rev geschätzt (Tab. 2).

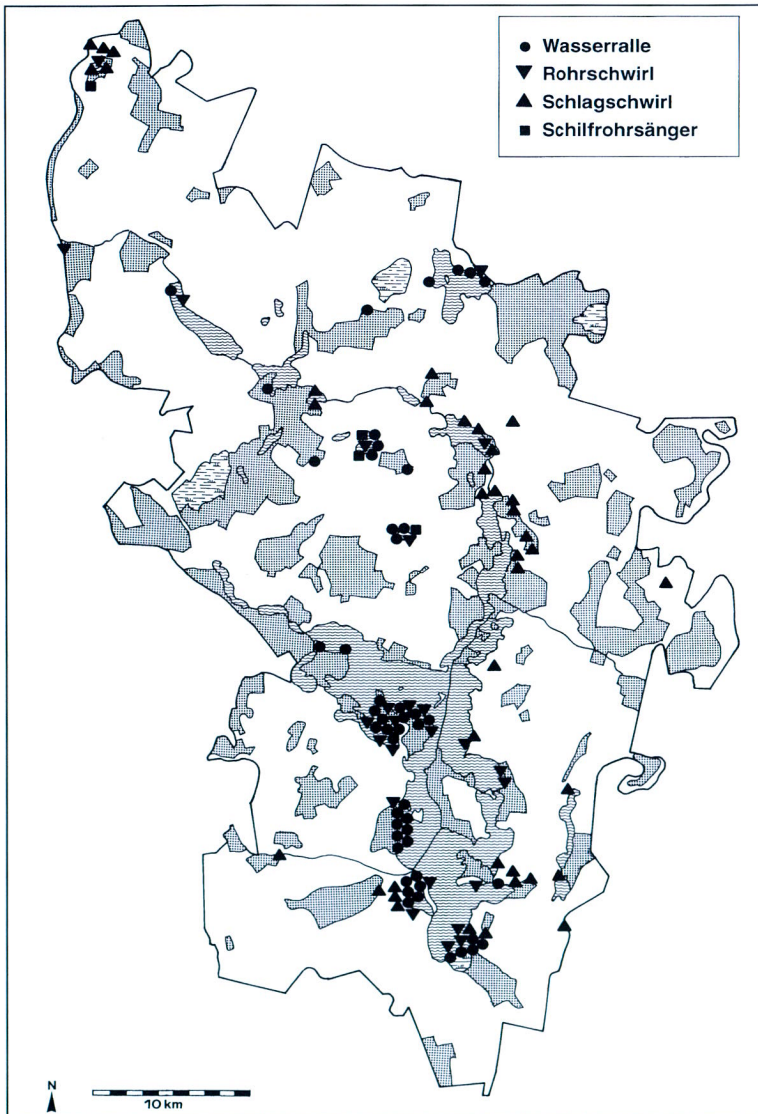


Abb. 10: Brutzeitvorkommen von Wasserralle, Schlag- und Rohrschwirl sowie Schilfrohrsänger 1995

Fig. 10: Occurrence of Water Rail, River Warbler and Savi's Warbler in the 1995 breeding season

Wachtel (*Coturnix coturnix*)

Das Auftreten der Wachtel schwankt jaarweise in Abhängigkeit von der Witterung. Besiedelt werden Offenlandbereiche, vorzugsweise landwirtschaftlich genutzte Flächen auf sandigen Böden (Sommergerste-, Roggen-, Kartoffel- und Erbsenschläge). Im Projektgebiet lagen einzelne Rufplätze auch in Grünbrachen. Die Bestandsaufnahme 1995 erbrachte 12 Rufvorkommen (Abb. 9). 1985 ergab eine Siedlungsdichteuntersuchung im Raum Lassahn auf einem 14 ha großen Kleeschlag 4 rufende Männchen (ZIEBARTH in EGGERS et al. 1988).

Wasserralle (*Rallus aquaticus*)

Die Hauptbrutvorkommen der Wasserralle liegen in den breiten und ausgedehnten Schilfröhrichten des Schaalsees (1990 ca. 50-70 Rev, STRUWE & WWF-NATURSCHUTZSTELLE NORD 1990, Abb. 10). Der Gesamtbestand im Projektgebiet wird auf 80-100 Rev geschätzt (Tab. 1).

Neben dem Schaalsee gibt es regelmäßige Brutzeitfeststellungen vor Ratzeburger See (Ostuf), Mechower See, Rögginer See, Lankower See, Gr. Mustiner See, Kittlitzer Hofsee, Grammsee und Boissower See.

1974 gab es ein Rev am Pipersee (BERNDT brfl.).

Auch HAUFF (1968) nennt die Wasserralle als Brutvogel für den Rögginer See und zudem für das Kuhlrad Moor. Am Boissower See siedelten 1982 5 Bp (R. SCHMAHL in EGGERS et al. 1988). 1995 lag ein Rufplatz der Wasserralle in einem kleinen Rohrkolbensumpf südöstlich der Buchhorst/RZ.

Tüpfelsumpfhuhn (*Porzana porzana*)

Das Tüpfelsumpfhuhn ist im Projektgebiet Schaalsee-Landschaft ein seltener Brutvogel. Es liegen nur wenige Brutnachweise bzw. Brutzeitfeststellungen vor: „Brutvogel am Rögginer See“ (HAUFF 1968), 1982 1 Bp Schall, 1987 1 Rufer Zarrentin, 1992 1 Ex Schalliger Bucht (R. SCHMAHL).

Wachtelkönig (*Crex crex*)

Im Zuge der bundesweiten Bestandszunahme hat auch das Vorkommen im Projektgebiet in den letzten Jahren zugenommen. Der Wachtelkönig ist nur lokal verbreitet und der Bestand schwankt zudem von Jahr zu Jahr. 1995 wurden 8 Rufplätze (alle auf der mecklenburgischen Seite des Projektgebietes) erfasst (Abb. 7). Besiedelt werden



Das NSG „Möwenburg“ im Schaalsee vor Zarrentin/LWL ist jaarweise Brutplatz der Kolbenente. Foto: B. Struwe-Juhl, Mai 1991

vor allem Feuchtbrachen und extensiv genutzte Grünlandgebiete (Kammerbruch, Kieckbuschwiesen/NWM, nördl. Schlagsdorf/NWM, Golden-seewiesen, Strangen/LWL) sowie trockenere Grünbrachen (südlich Dechow bzw. Thurow/NWM). Es gibt aber auch Brutvorkommen in Getreidefeldern. 1982 wurden z.B. 7 Rufer auf 60 ha Wiesen und Getreideflächen bei Zarrentin festgestellt (R. SCHMAHL in EGGERS et al. 1988).

Kranich (*Grus grus*)

Nahezu flächenhaft über das gesamte Projektgebiet verbreitet (Abb. 11), erreicht der Kranich

hier mit 18,5 P/100 km² (1995) eine der höchsten Siedlungsdichten im Bundesgebiet. Besiedelt werden Erlenbrüche, Hoch- und Niedermoore sowie deren Randlaggs, vernässte Torfstiche, die Verlandungszonen von Binnenseen, Feldsölle und versumpfte Wiesensenken. Rund die Hälfte aller Kraniche brütet in Erlenbrüchen, wo ein hoher Wasserstand Schutz vor Bodenfeinden bietet und das Nest gut versteckt werden kann. Durch Wiedervernässungsmaßnahmen und die naturschutzrechtliche Sicherung der Brutplätze werden kleinräumig hohe Bestände erreicht: Eich-

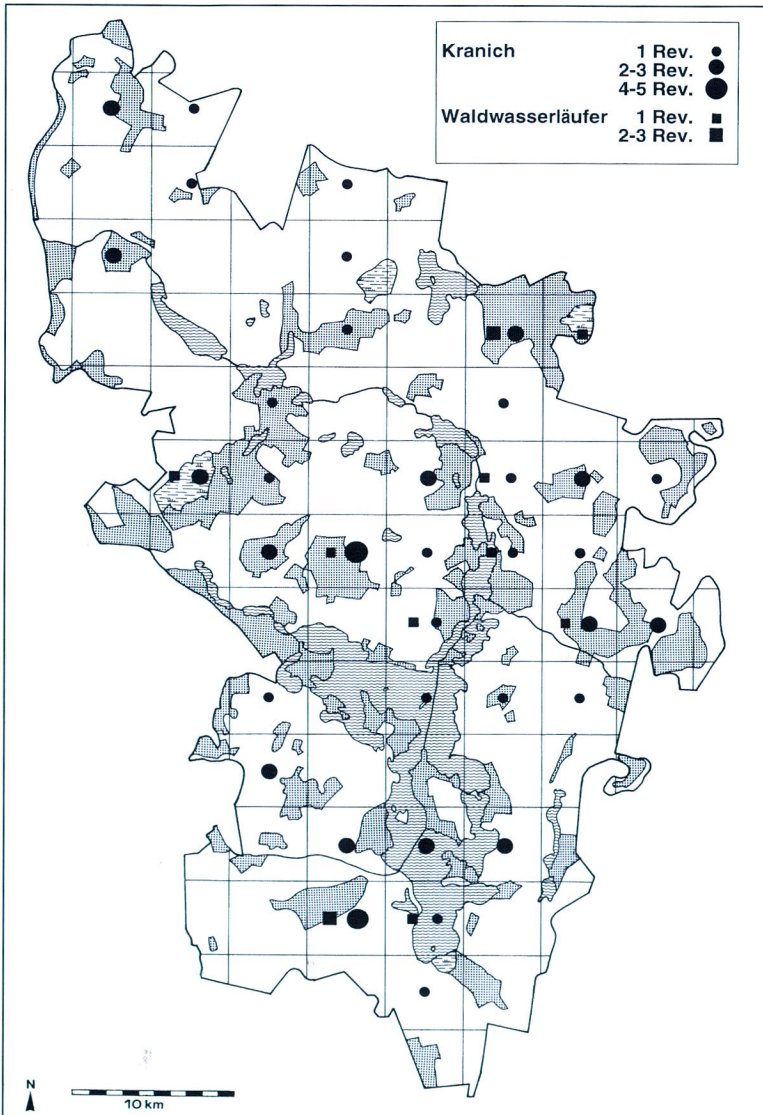


Abb. 11: Brutzeitvorkommen von Kranich und Waldwasserläufer 1995 auf der Basis von Gitterfeldern 1x1 km

Fig. 11: Occurrence of Common Crane and Green Sandpiper in the 1995 breeding season on the basis of 1x1 km grid squares

horst und Testorfer Wald 1995 je 4 P und Salemer Moor 3 P.

Der Gesamtbrutbestand im Projektgebiet Schaalsee-Landschaft betrug 1995 56 Rp (Tab. 1).

Flussregenpfeifer (*Charadrius dubius*)

Besiedelt werden fast ausschließlich die vegetationsarmen Uferränder von Kleingewässern (Abb. 3). Auf Grund der schwankenden Wasserstände finden sich hier in den Acker- und Grünlandgebieten sowohl vegetationsfreie als auch schütter bewachsene und zum Teil steinige Bodenstellen, die ein Brüten mit guter Rundumsicht ermöglichen. Die Nähe zum Wasser und feuchte Bodenstellen verbessern die Bedingungen für die Nahrungssuche. 1990 brüteten zahlreiche Paar unmittelbar auf dem vegetationsfreien Grenzstreifen. Brutplätze in Kiesabbaugebieten liegen außerhalb des Projektgebietes südlich von Zarrentin. Der Gesamtbestand im Projektgebiet lag 1995 bei etwa 19-26 Rev (Tab. 2).

Kiebitz (*Vanellus vanellus*)

Als typischer Offenlandbewohner besiedelt der Kiebitz sowohl Grünlandgebiete als auch klein-

gewässerreiche Ackerbaugebiete (mit Feldsöllen, temporären Ackertümpeln u.ä.) bis hin zu trockenen Maisäckern. In großflächigen Grünlandgebieten brüteten teilweise mehrere Paare auf engstem Raum (8 P Boize-Niederung, 4 P Grünland am Rögginer See, 3 P Kittlitzer Bachniederung, 2 P Goldenseewiesen u.a.). Der Gesamtbestand für 1995 wird auf 45-60 Rev geschätzt, davon siedelten etwa zwei Drittel auf der mecklenburgischen Seite des Projektgebietes (Tab. 2).

Bekassine (*Gallinago gallinago*)

Besiedelt werden verschiedenste Typen von Hoch- und Niedermoorarealen, aber auch verpflanzte Grünlandgebiete, Seggenrieder an Gewässern und stark parzellerte Grünland-Erlenbruchwaldgebiete (5 P an der Techiner Halbinsel, Abb. 7). EGGERS et al. (1988) heben Brutvorkommen in Erlenbrüchen bei Schallitz als Besonderheit in der Schaalseeregion heraus. Ferner konnten 1995 Balzflüge und Revierverhalten im Kuhlradler Moor (3 P) und Schönwolder Moor (1 P) beobachtet werden. Keine Brutzeitfeststellung gab es im Salemer Moor, jedoch siedelten hier



Das bütenreiche Randlagg des Salemer Moores/RZ bietet Lebensraum für Kranich, Waldwasserläufer und Krickente.

Foto: B. Struwe-Juhl, April 1987

1989 noch 2 P am Randlagg des Hochmoores (EGGERS & GROSSER 1989). 1 P balzte 1995 über dem Großseggenried der Rethwiese inmitten des Schaalsees. Der Gesamtbestand im Projektgebiet wird auf 26-32 Rev (1995) geschätzt (Tab. 2)-.

Waldschnepfe (*Scolopax rusticola*)

Die Waldschnepfe brütet schwerpunktmäßig in den Wäldern und baumbestandenen Mooren des Projektgebietes (Bestand 1995 ca. 25-45 Rev), jedoch sind Brutnachweise selten und es gibt keine systematischen Untersuchungen, was Bestands-schätzungen erschwert. Besiedelt werden gut strukturierte, feuchte Laub- und Mischwälder (z.B. 1995 Dohlen Wald/NWM 3 Rev, Eich-

horst/RZ 2 Rev), alte Nadelholzbestände auf sandigen oder anmoorigen Böden sowie baumbestandene Moore (z.B. 1995 Kuhlradter Moor 2 Rev, Schönwolder Moor 1 Rev). Wichtig ist ein hoher Anteil an offenen Flächen (Schneisen, Waldwiesen u.ä.). Im ehemaligen Kreis Hagenow werden auch Kiefernalthölzer besiedelt, z.B. Bantiner Wald/LWL (EGGERS et al. 1988).

Waldwasserläufer (*Tringa ochropus*)

In Schleswig-Holstein hat sich der Waldwasserläufer seit 1969 von Südosten her nach Norden und Nordwesten bis ins mittlere Holstein als Brutvogel ausgebreitet (BERNDT 1998). Der Kreis Herzogtum Lauenburg bildet ein deutliches Ver-



Alte, teilweise abgestorbene Eichen, wie hier auf dem Seedorfer Werder/RZ, bieten ein reiches Angebot an Naturhöhlen und somit für Schellente und Gänseäger natürliche Brutmöglichkeiten in Gewässernähe.

Foto: B. Struwe-Juhl

breitungszentrum, das sich an Vorkommen in Mecklenburg anschließt (PRILL 1987 a). Der Brutbestand im Projektgebiet Schaalsee-Landschaft wird auf 16-20 Rev geschätzt (Tab. 2). Der Waldwasserläufer besiedelt hier vor allem dauerhaft wasserführende Erlenbruchsysteme in großen Buchenwäldern und Waldhochmoore (Abb. 11). 1995 konnte auch 1 Rp im Salemer Moor festgestellt werden (K. Voss mdl.), wo es seit dem ersten Brutnachweis 1969 nahezu alljährlich Brutzeitfeststellungen gibt (BERNDT 1998). Der Waldwasserläufer hat im Projektgebiet von dem Anstau ehemals entwässerter Senken und Bruchwälder im Rahmen des WWF-Kranichschutzprojektes erheblich profitiert.

Flusseeschwalbe (*Sterna hirundo*)

Die Flusseeschwalbe brütet regelmäßig mit 1-3 P auf der kleinen Möweninsel (Faschineninsel) im Schaalsee (erstmal 1990 Nestfund auf umgekipptem Wurzelteller einer Weide, später 1 Fml). Durch biotopgestaltende Maßnahmen, z.B. durch Auffüllen der Inselränder mit Kiesmaterial, könnte die Stabilität, aber auch die Attraktivität der kleinen Möweninsel verbessert werden. In den 1960er Jahren hat die Flusseeschwalbe auch auf einer kleinen Insel am Röggeliner See gebrütet (HAUFF 1968), aktuelle Brutnachweise liegen von hier aber nicht vor.

Hohltaube (*Columba oenas*)

Als Brutvogel der lichten Buchenaltholzbestände brütet die Hohltaube bevorzugt in verlassenen Schwarzspechthöhlen. 1995 wurden folgende Besiedlungsschwerpunkte festgestellt: Eichhorst 9 P, Mechower Holz 5 P, Garrenseeholz/RZ, Röggeliner Holz/NWM, Tiergarten/Marienstedt/RZ und Testorfer Wald je 4 P (Abb. 12). Der Gesamtbestand im Projektgebiet wird für 1995 auf 55-70 Rev geschätzt (Tab. 2).

Turteltaube (*Streptopelia turtur*)

Besiedelt wird auffälligerweise der südliche Teil des Projektgebietes (Abb. 13). Hierin spiegelt sich wohl vor allem das Angebot an trockenwarmen (Nadel-)wäldern auf sandigen Böden wider (Hagenower Sandplatte). 1995 wurden drei Vorkommen in mit Birken bestandenen Mooren festgestellt (Schönwolder Moor/LWL, Neuenkirchener Moor/LWL, Zarrentiner Kalkflachmoor). Ältere Nachweise gibt es vom Priesterseewerder/RZ (1976), der Sterleyer Heide/RZ (1976, 1991), dem Baalenmoor/RZ (1981; BERNDT brfl.) und von Fährkate/RZ (1990).

Eisvogel (*Alcedo atthis*)

Die Brutplätze des Eisvogels liegen an den Steilkanten und Uferrändern der Binnenseen und ihrer Zuläufe. Vereinzelt werden die Brutröhren auch (fernab vom Wasser) in den Wurzelballen umgestürzter Bäume angelegt. Der Brutbestand schwankt jahrweise in Abhängigkeit von der Härte der vorangegangenen Winter.

Der Gesamtbestand im Projektgebiet wird für 1995 auf 23-30 Rev geschätzt (Tab. 2), davon siedelte etwa knapp die Hälfte am Schaalsee (Abb. 5). Bereits 1990 wurden am Schaalsee insgesamt 13 beflogene Brutröhren festgestellt (STRUWE & WWF-NATURSCHUTZSTELLE NORD 1990), wodurch die Bedeutung dieses Gewässers als Lebensraum für den Eisvogel eindrucksvoll unterstrichen wird. Im Kuhlradter Moor gab es 1995 ein Brutrevier des Eisvogels (S. BEHL).

Wendehals (*Jynx torquilla*)

Der Wendehals ist mit etwa 3 bis 5 Paaren ein seltener Brutvogel des Projektgebietes. Er besiedelt vor allem ameisenreiche, lichte Wälder auf sandigen Böden, vereinzelt aber auch parkartige Anlagen. Als Nistplatz werden Naturhöhlen vorzugsweise in morschen oder teilweise abgestorbenen Birken genutzt, regelmäßig aber auch Nistkästen. Konkrete Brutnachweise sind selten: südlich Techin 1984 (R. SCHMAHL), Eichhorst 1987 1 Fml (E. THIEME). 1995 gab es Brutzeitfeststellungen bei Schattin/NWM, Salem/RZ und am Goldensee (K. Voss, Abb. 13).

Grünspecht (*Picus viridis*)

Der Grünspecht besiedelt ähnlich wie der Wendehals ameisenreiche, lichte Wälder auf sandigen Böden. Bevorzugt werden stark strukturierte Wälder mit Lichtungen, breiten Wegrändern, Trockenrasen und Böschungen. Das Umland der Wälder wird bei der Nahrungssuche mit einbezogen. 1995 gab es Brutzeitfeststellungen im Mechower und Röggeliner Holz sowie in den Hangwäldern vom Salemer See (1 Fml, O. GRELL u.a.) und Lankower See (Abb. 13). In den 1970er Jahren war die Art im lauenburgischen Teil des Projektgebietes offenbar häufiger als heute. Allein zwischen 1974 und 1977 gab es Brutzeitbeobachtungen an mind. 8 Orten (alle RZ): Hundebusch, Pipersee, Sterleyer Heide, Pfulsee, Schloßpark Seedorf, Plötscher See, Gut Zecher und Zecher Werder; BERNDT brfl.).

Schwarzspecht (*Dryocopus martius*)

Die Art ist vor allem in den Wäldern und baumbestandenen Mooren des Projektgebietes verbreitet (Abb. 12). Der Gesamtbestand im Projektgebiet wird auf 26-30 Rev geschätzt (Tab. 2), wobei größere Wälder durchaus zwei Paare beherbergen können. Besiedelt werden vorzugsweise Buchenaltholzbestände, jedoch wird zur Ernährung ein erheblicher Anteil von Nadelhölzern benötigt. Im ehemaligen Kreis Hagenow brütet der Schwarzspecht häufig auch in Kiefernaltholzbeständen. Die Siedlungsdichte verschiedener Wälder betrug im Mittel 0,2 P/100 ha (EG-

TERS et al. 1988). Im Kreis Herzogtum Lauenburg hat die Art wohl die höchste Dichte in Schleswig-Holstein.

Mittelspecht (*Dendrocopus medius*)

In Schleswig-Holstein hat der Mittelspecht seinen Verbreitungsschwerpunkt in Südholstein mit Einzelvorkommen bis in den Raum Kiel (SÜDBECK & GALL 1993). Hieran schließt sich in Mecklenburg-Vorpommern eine nur lückige Verbreitung an, da die Schwerpunkte des Vorkommens offenbar weiter südöstlich liegen (BRENNING 1987).

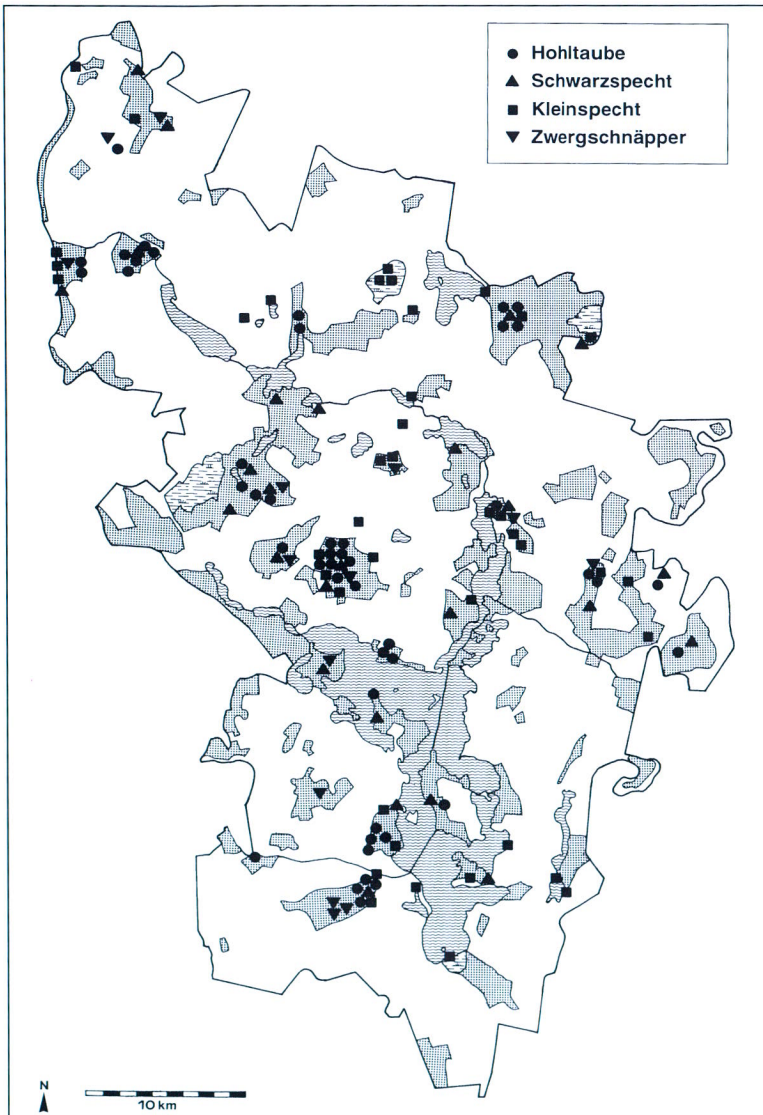


Abb. 12: Brutzeitvorkommen von Hohltaube, Schwarz- und Kleinspecht sowie Zwergschnäpper 1995

Fig. 12: Occurrence of Stock Dove, Black Woodpecker, Lesser Spotted Woodpecker and Red-breasted Flycatcher in the 1995 breeding season

Im Projektgebiet Schaalsee-Landschaft wurden 1995 48 Mittelspechtreviere kartiert und der Gesamtbestand auf 50-60 Rev geschätzt (Tab. 2). Die Brutvorkommen konzentrieren sich in den Laubwäldern mit einem hohen Anteil an alten Eichen (Garrenseeholz/Schwarzenhöfen/RZ 10 Rev; Eichhorst/RZ 8 Rev, Baalen/RZ 4 Rev) oder in Wäldern mit einem hohen Totholzanteil (Schattiner Zuschlag/NWM 5 Rev) (Abb. 13). 1991 gab es ein Mittelspechtrevier im Seebruch am Ostufer des Ratzeburger Sees (BERNDT).

Kleinspecht (*Dendrocopus minor*)

Der Kleinspecht besiedelt vornehmlich Laubwälder mit einem hohen Anteil an Weichhölzern (Erle, Weide, Pappel, Birke). Verbreitungsschwerpunkte im Projektgebiet bilden die Bruchwaldareale in der Eichhorst/RZ und bei Sandfeld/NWM (je 4 Rev), der Seebruch/RZ und das Kuhlradler Moor (je 3 Rev) (Abb. 12). Der Gesamtbestand wird auf 50-60 Rev geschätzt (Tab. 2).

Heidelerche (*Lullula arborea*)

Früher deutlich häufiger, ist die Heidelerche heute nur noch ein seltener Brutvogel im Projektge-

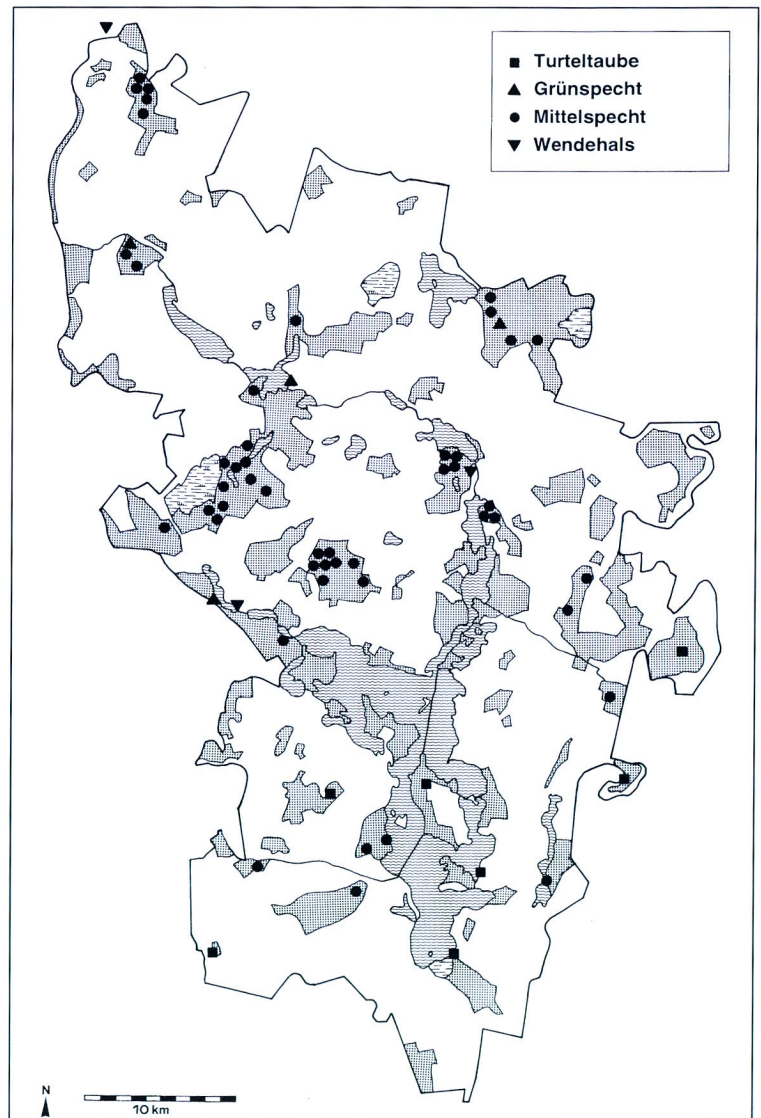


Abb. 13: Brutzeitvorkommen von Turteltaube, Wendehals, Grün- und Mittelspecht 1995

Fig. 13: Occurrence of Turtle Dove, Wren, Green Woodpecker and Middle Spotted Woodpecker in the 1995 breeding season



Die ausgedehnten, ungestörten Schilfröhrichte am Niendorfer Binnensee/RZ sind Brutplatz für Rohrdommel, Graugans und Drosselrohrsänger.
Foto: B. Struwe-Juhl

biet. Für den Zeitraum 1880 bis 1969 nennt DAU-
NIGHT (1985) insgesamt 10 Vorkommen für den
lauenburgischen Teil des Gebietes (Salemer
Moor, Sande, Garrensee, Baalen, Mustin,
Strücken, Pipersee, Seedorfer Werder, Großze-
cher, Hollenbek) und für den Zeitraum 1970 bis
1982 nur noch ein Vorkommen auf dem Seedor-
fer Werder. 1995 konnte die Heidelerche an zwei
Stellen nachgewiesen werden (Salemer Feld-
mark/RZ und Kampenwerder/LWL je 1 Rp)
(Abb. 9). Die Art besiedelt offene Areale auf san-
digen Böden, wobei sie die Nähe von Waldrän-
dern sucht (KIECKBUSCH & ROMAHN 2000). Im
ehemaligen Kreis Hagenow werden vor allem
Kiefernheiden mit Kahlschlägen und jungen Auf-
forstungsflächen besiedelt (EGGERS et al. 1988).

Schlagschwirl (*Locustella fluviatilis*)

Der Schlagschwirl ist eine östlich verbreitete Art,
die ihren Schwerpunkt in Schleswig-Holstein im
Südosten des Landes hat (PUCHSTEIN 1990). Es
werden vorzugsweise brennesselreiche Hoch-
staudenfluren, Feuchtbrachen und -gebüsche so-
wie gehölzbestandene Seeuferzonen und Bruch-
wälder besiedelt. Verbreitungsschwerpunkte bil-
den Kammerbruch (5 Rev), Techiner Hörsten,

Strangen und die Feuchtbrachen bei Sandfeld (je
4 Rev) (Abb. 10). Im Projektgebiet Schaalsee-
Landschaft wurden 1995 39 Schlagschwirlreviere
kartiert. Der Gesamtbestand wird auf 40-50 Rev
geschätzt (Tab. 2).

Rohrschwirl (*Locustella luscinioides*)

Als ausgeprägter Röhrichtbewohner besiedelt
der Rohrschwirl die Altschilfbestände am Ufer
der Binnenseen. Den Schwerpunkt des Vorkom-
mens bildet der Schaalsee mit 18-25 Rev (Abb.
10). Hier wird auch die höchste Siedlungsdichte
erreicht. 1995 wurden in 14,5 ha Röhrichtzone
rund um den Zecher Werder 8 Rev kartiert (= 5,5
Rev/10 ha bzw. 1,6 Rev/km). Jedoch wurden in
anderen Gebieten jährweise erhebliche Be-
standsschwankungen festgestellt (BRÄGER &
BERNDT 1993). Weitere nicht alljährliche Brut-
zeitfeststellungen gibt es vom Ratzeburger See
(Ostufer), Mechower See, Rögginer See, Gr.
Mustiner See, Goldensee und Kittlitzer Hofsee.
Ferner gab es 1985 2 singende Männchen am
Neuenkirchener See (ZIEBARTH in EGGERS et al.
1988) und 1990 1 Sänger am Salemer Moor (1967
3, 1971 2-3 Sg.; BRÄGER & BERNDT 1993).



Der Brutbestand des Drosselrohrsängers hat am Schaalsee in den letzten Jahren stark abgenommen.

Foto: A. Schulz-Benick

Schilfrohrsänger (*Acrocephalus schoenobaenus*)

Der Schilfrohrsänger ist ein seltener Brutvogel in den Verlandungsröhrichten des Projektgebietes. 1995 wurden drei Vorkommen erfasst: Gr. Mustiner See (2 Rev), Kittlitzer Hofsee und Kammerbruch (je 1 Sänger, Abb. 10). 1976 gab es einen Sänger am Gr. Mustiner See (BERNDT), 1978 einen Brutnachweis an einem Feldsoll bei Boissow und 1986 eine Brutzeitfeststellung bei Schaliß/LWL (R. SCHMAHL).

Drosselrohrsänger (*Acrocephalus arundinaceus*)

Besiedelt werden im Wasser stehende, ausgedehnte Altschilfbestände der Seeufer-Verlandungszone. Der Brutbestand im Projektgebiet Schaalsee-Landschaft wird auf 45-55 Rev geschätzt, davon siedeln etwa 35-45 P am Schaalsee (Tab. 2). Der Bestand hat in den letzten Jahren stark abgenommen (BERNDT & STRUWE-JUHL in Vorb.). Im Zeitraum 1990-99 betrug die mittlere Dichte auf 14,5 km Uferstrecke am Zecher Werder 0,5 Rev/km). Weitere regelmäßige Brutzeitfeststellungen gibt es vom Ratzeburger See, Mechower See, Röggeliner See, Salemer See, Neuen-

kirchener See und Boissower See, zudem 1993 2 Sänger am Gr. Mustiner See (Koop).

Sperbergrasmücke (*Sylvia nisoria*)

Als Bewohnerin offener bis halboffener Landschaften zeigt die Art eine deutliche Vorliebe für südexponierte, trockenwarme Dorngebüsche. Insbesondere die ungenutzten mageren Sukzessionsflächen in Hanglage (z.B. am Mechower See und bei Lassahn) und die halboffenen Weidelandschaften (z.B. bei Hakendorf/LWL und Groß Thurow/NWM) sind geeignete Lebensräume. Auffällig ist eine linienhafte Verbreitung entlang des ehemaligen DDR-Grenzverlaufes bzw. der heutigen Landesgrenze (Abb. 14). Diese Vorkommen waren bei der Atlaskartierung 1978-1982/83 in Mecklenburg wegen der Sperrzone entlang der Grenze nicht erfasst worden (KLAFS & STÜBS 1987); wenngleich MEYER die Art bereits 1933 am Schaalsee festgestellt hat und 1983 eine Brutzeitbeobachtung vom Boissower See bekannt wurde (EGGERS et al. 1988). Der Brutbestand im Projektgebiet Schaalsee-Landschaft wird auf 57-70 Rev geschätzt (Tab. 2).

Zwergschnäpper (*Ficedula parva*)

Der Zwergschnäpper ist ein typischer Bewohner der Laubwälder, wobei strukturreiche Bestände mit dichtem Kronenschluß, hohem Totholzanteil und vielen Kleingewässern bevorzugt werden. Im Projektgebiet siedelt die Art bevorzugt in naturnahen Buchen-Eichenwäldern, die zum Zeitpunkt der Kartierung einen hohen Grad an ungenutzten Bereichen und damit einen hohen Bestockungsgrad und viel Totholz aufwiesen (z.B. Testorfer Wald 3 Rev, Schattiner Zuschlag/NWM und Eichhorst je 1 Rev). In vielen Wäldern trat die Art zusammen mit Hohltaube und Schwarz-

specht auf (Abb. 12). Der Brutbestand im Projektgebiet wird für 1995 auf 18-22 Rev geschätzt (Tab. 2). Weitere Brutzeitbeobachtungen gibt es vom Baalen/RZ (1981, 1982, 1995; BERNDT) und vom Seedorfer Werder/RZ (1987; BERNDT).

Bartmeise (*Panurus biarmicus*)

Ausgehend von dem ehemaligen Hauptverbreitungsgebiet am IJsselmeer/NL, hat die Bartmeise in mehreren Ausbreitungswellen weite Teile Nordeuropas besiedelt. Erst seit 1965 brütet sie in Mecklenburg und 1967 wurde Schleswig-Holstein dauerhaft besiedelt (WENDORF et al. 1998).

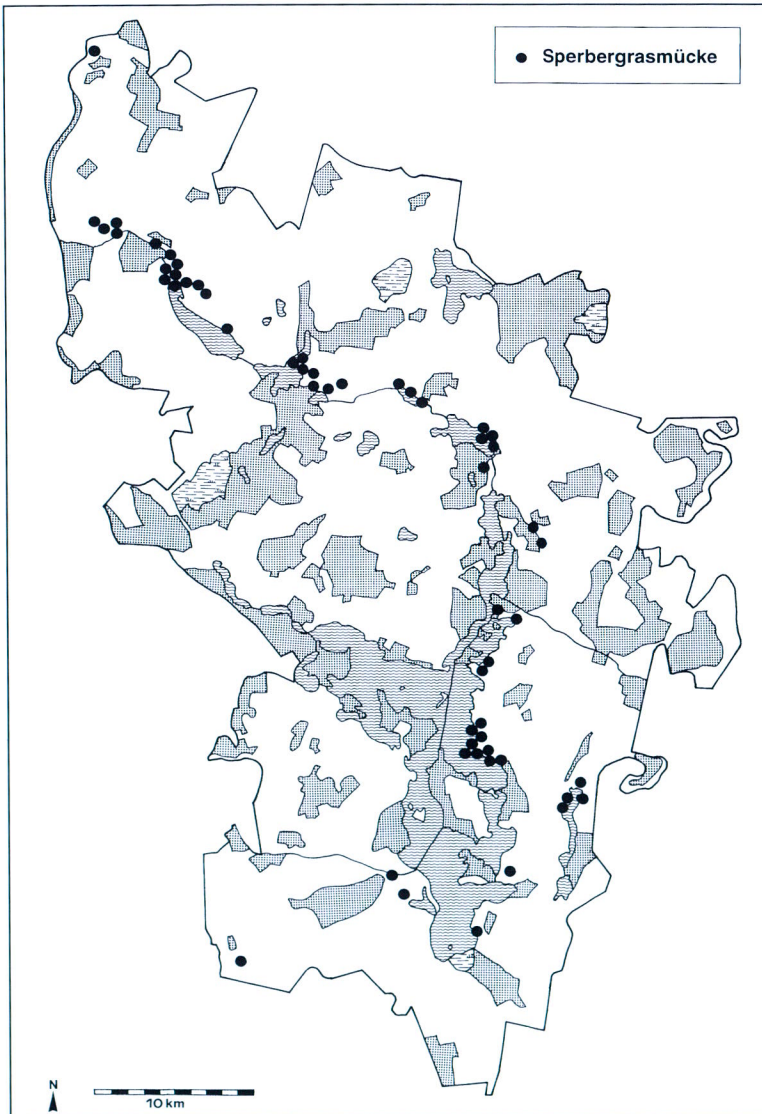


Abb. 14: Brutzeitvorkommen der Sperbergrasmücke 1995

Fig. 14: Occurrence of Barred Warbler in the 1995 breeding season



Die trockene, mesophile Gebüschzone in südexponierter Hanglage bei Lassahn/LWL ist ein typischer Lebensraum für Neuntöter und Sperbergrasmücke.

Foto: B. Struwe-Juhl, Mai 1995



Bei Erregung läßt die Sperbergrasmücke ihren markant schnärrenden Warnruf hören.

Foto: A. Schulz-Benick

Die Bartmeise ist ein ausgesprochener Röhrichtbewohner und konnte bislang nur an wenigen Stellen des Schaalsees als Brutvogel nachgewiesen werden. Erste Brutzeitbeobachtungen am Schaalsee gab es 1975 (BERNDT brfl. und LANGFELD in EGGERS et al. 1988). Aber erst 1990 gelangen 5 Brutnachweise (Kirchensee (2 P), Schalißer Bucht/LWL, Zecher Werder und Schaliß), wobei 4 Paare erfolgreich brüteten (STRUWE & WWF-NATURSCHUTZSTELLE NORD 1990). Eine ähnliche Verteilung zeigte sich bei der Erfassung 1995, die drei der bekannten Brutorte am Schaalsee be-

stätigte (Abb. 5). Ferner gab es Brutzeitvorkommen am Röggeliner See und im Kuhlradler Moor.

Beutelmeise (*Remiz pendulinus*)

Die Beutelmeise besiedelt an Gewässern die Übergangszone zwischen Schilfröhricht und Bruchwald bzw. Niedermoor. Die kunstvoll geflochtenen Henkelkorbnester werden vorzugsweise an überhängenden Zweigen von Baumweiden und Birken angebracht. Der Brutbestand im Projektgebiet Schaalsee-Landschaft wird auf 13-18 Rev geschätzt (Tab. 2). 1995 gab es Brutvor-

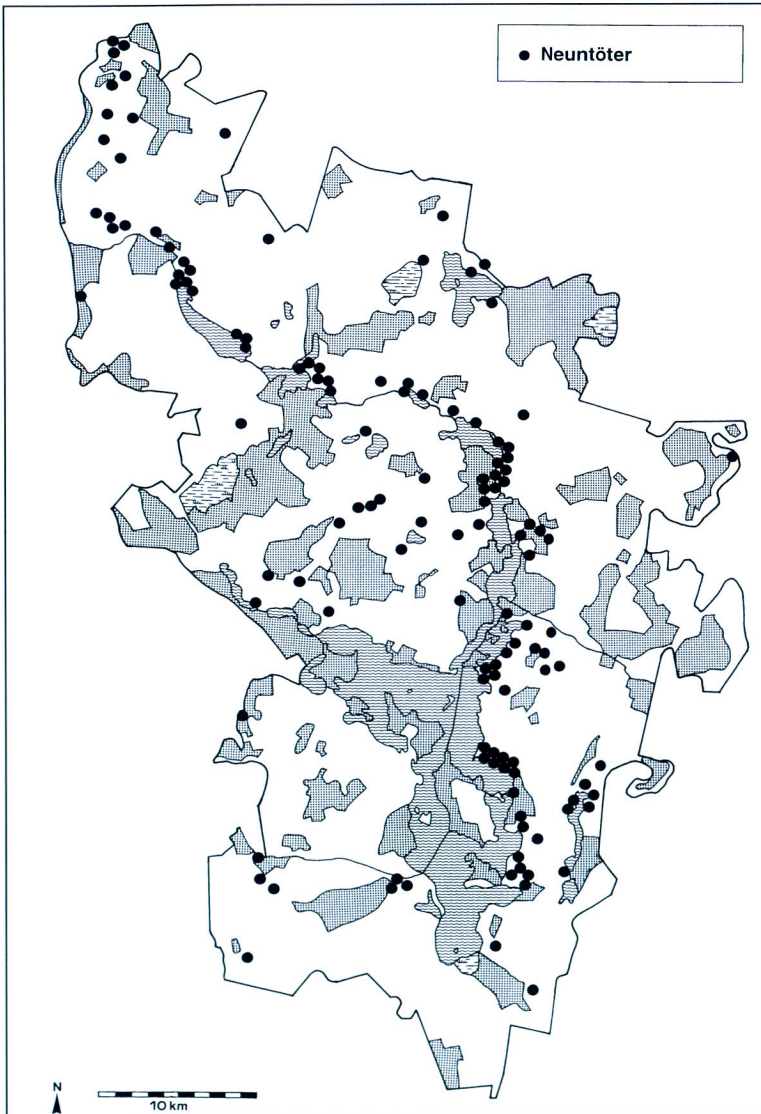


Abb. 15: Brutzeitvorkommen des Neuntöters 1995

Fig. 15: Occurrence of Red-backed Shrike in the 1995 breeding season

kommen im Bereich des Kammerbruchs (3 Rev, davon 1 Rev am Fischteich bei Schattin/NWM), am Mechower See (2 Rev), im Kuhlradler Moor (2 Rev; hier gelagert 1967 der Erstbrutnachweis, HAUFF 1968), am Schaalsee (2 Rev; Erstnachweis 1970 bei Schaliß/LWL lt. SCHMIDT in EGGERS et al. 1988; 1990 4 Rev, STRUWE & WWF-NATURSCHUTZSTELLE NORD 1990) und an einem Feldsoll bei Stintenburg Hütte (1 Rev; Abb. 5).

Pirol (*Oriolus oriolus*)

Als typischer Baumwipfelbewohner, der im Projektgebiet Schaalsee-Landschaft verbreitet auftritt, besiedelt der Pirol vor allem die Erlenbruchwälder der Seen, die Birkenwälder und Pappelanpflanzungen. Im ehemaligen Kreis Hagenow besiedelt die Art auch Kiefernwälder mit Laubholzanteil (EGGERS et al. 1988). 1995 gab es im Projektgebiet folgende Schwerpunkte: Baalen/RZ, Kuhlradler Moor, Seeufer bei Schaliß/LWL, Strangen/LWL und Testorfer Wald (je 2 Rev). Der Gesamtbestand wird auf 20-28 Rev geschätzt (Tab. 2).

Neuntöter (*Lanius collurio*)

Strukturreiche offene bis halboffene Landschaften bilden den Lebensraum des Neuntöters, so dass er nahezu flächendeckend im Projektgebiet verbreitet ist. Der Gesamtbestand für 1995 wird auf 150-200 Rev geschätzt (Tab. 1). Wesentliche Strukturen im Brutrevier bilden Gehölze, Knicks, Buschreihen, Einzelbüsche, Reisighaufen, Zaunpfähle und Telefonleitungen, die als Brut- bzw. Ansitzmöglichkeit genutzt werden. Auffallend ist eine linienhafte Verbreitung entlang des ehemaligen Grenzverlaufes, die sich durch ein günstiges Angebot an Trockenrasen, Sukzessionsflächen,

Ruderalstandorten und halboffenen Weidelandschaften erklärt (Abb. 15). Schwerpunkträume bilden die mageren Sukzessionsflächen in Hanglage (z.B. Kieckbuschwiese/NWM, Lankower See und bei Lassahn/LWL) und die halboffenen Weidelandschaften bei Hakendorf/LWL und Groß Thurow/NWM.

Kolkrahe (*Corvus corax*)

Der Kolkrahe besiedelt strukturreiche Landschaften mit einem mosaikartigen Wechsel von Wald, Acker, Grünland und Feuchtgebieten. Als Brutplatz kommen fast alle Waldtypen in Frage, die offene Landschaft wird zur Nahrungssuche genutzt. Zu Beginn der Wiederbesiedlung in den 1950er Jahren wurde der Buchenwald als Brutplatz bevorzugt, jedoch wurde die Art mit der weiteren Ausbreitung und steigender Siedlungsdichte in den Ansprüchen immer flexibler (PRILL 1987 b, GRÜNKORN 1993). Der Brutbestand im Projektgebiet Schaalsee-Landschaft wird für 1995 auf 38-45 Rev geschätzt, was einer Dichte von 12,5-14,8 Rev/100 km² entspricht.

Grauammer (*Miliaria calandra*)

Die Art lebt vorzugsweise in den offenen Agrarlandschaften und ist mit 6-10 P ein seltener Brutvogel des Projektgebietes. 1995 konzentrierten sich die Gesangsvorkommen im Nordwesten des Gebietes (Abb. 9). Als Bruthabitat dienen mager Sukzessionsflächen in Hanglage (am Lankower und Culpiner See) sowie Ackerflächen bei Schlagsdorf. Aus früheren Jahren sind weitere Brutzeitplätze bekannt: Feldmark südlich des Grammses 1969 3, Sterley-Seedorf/RZ 1976 2, Wietingsbek/RZ 1 Rev; BERNDT).

Tab. 4: National bedeutende Brutvogelbestände im Projektgebiet Schaalsee-Landschaft. Angegeben ist der Anteil am gesamtdeutschen Brutvogelbestand auf der Grundlage der Bestandsangaben für Deutschland (nach WITT et al. 1996).

Table 4: Breeding bird populations of national importance in the project area of the Schaalsee landscape. The proportion of the total German population breeding in the project area is presented (after WITT et al. 1996).

Arten	Brutbestand im Projektgebiet [n Paare]	Nationaler Brutbestand [n Paare]	Anteil [%]
Waldwasserläufer	16-20	210-320	6,8
Kormoran	863	14.473	6,0
Rohrdommel	16	430-510	3,4
Kranich	56-60	1.900-2.100	2,9
Schlagschirl	40-50	1.550-2.100	2,5
Haubentaucher	535	23.000-29.000	2,1
Seeadler	4	238	1,7
Gänsesäger	6-10	470-550	1,6
Drosselrohrsänger	45-55	2.800-3.700	1,5

Tab. 5: Anteil der Brutvogelbestände im Projektgebiet Schaalsee-Landschaft an den Landesbeständen von Schleswig-Holstein (nach BERNDT et al. 2002) und Mecklenburg-Vorpommern (nach SELLIN 1992), ergänzt durch Daten von KLAFS & STÜBS (1987 *), KNIEF (1997 **), MEWES (1996 ***) und HAUFF (1998 ****). **Fettdruck:** Anteil am Landesbestand über 5 %.

Table 5: The proportion of the Schleswig-Holstein state population (after BERNDT et al. 2002) and the proportion of the Mecklenburg-Vorpommern population (after SELLIN 1992) breeding in the project area. Supplemented by data from KLAFS & STÜBS (1987 *), KNIEF (1997 **), MEWES (1996 ***) and HAUFF (1998 ****). **Bold** = Proportion greater than 5%.

Arten	Brutbestand Mecklenburg-Vorpommern [Paare/Rev.]	Anteil am Landesbestand [%]	Brutbestand Schleswig-Holstein [Paare/Rev.]	Anteil am Landesbestand [%]
Zwergtaucher	1.000-1.500	1,4	540	2,2
Haubentaucher	* 8.000-10.000	3,2	3.500	7,0
Rothalstaucher	200-400	1,3	640	0,3
Kormoran	** 8.500	2,0	** 3.202	21,6
Rohrdommel	200	6,0	150	2,7
Graureiher	* 2.428	0,3	2.191	3,4
Weißstorch	1.300	0,9	231	0,9
Krickente	500	1,0	630	0,5
Knäkente	300-400	0,9	240	0,0
Löffelente	300-400	1,1	980	0,3
Kolbenente	10-17	14,3	50	8,0
Schellente	200-250	4,0	360	1,7
Gänsesäger	55-65	6,7	170	2,4
Wespenbussard	100-400	1,6	400	0,5
Schwarzmilan	200	1,0	0-3	0,0
Rotmilan	1.100	0,7	100	4,0
Seeadler	**** 127	2,4	16	6,3
Rohrweihe	800	2,9	730	1,4
Wiesenweihe	20	0,0	50	2,0
Baumfalke	190-230	1,4	160	1,9
Rebhuhn	1850	0,4	1.900	0,3
Wachtel	500	2,6	110	8,2
Wasserralle	* 3.000	1,5	1.000	4,5
Tüpfelsumpfhuhn	80-120	1,0	70	0,0
Wachtelkönig	30-150	10,0	110	0,9
Kranich	*** 948-1.034	3,6	90	25,6
Flussregenpfeifer	250	7,2	380	1,3
Kiebitz	* 6.000-8.000	0,5	12.000	0,2
Bekassine	1.000-1.500	2,2	1.200	0,2
Waldschnepfe	* 3.000-5.000	0,5	610	2,5
Waldwasserläufer	100-250	8,0	25	20,0
Flusseeschwalbe	2.500	0,0	2.700	0,1
Hohltaube	2.000	1,3	1.600	2,4
Turteltaube	* 10.000-15.000	0,1	400	0,5
Eisvogel	300-500	3,5	160	8,1
Wendehals	1.000	0,2	30	10,0
Grünspecht	200-400	1,0	240	1,3
Schwarzspecht	* 800-900	1,4	370	4,3
Mittelspecht	300	7,7	380	8,7
Kleinspecht	* 1.000	3,3	620	2,9
Heidelerche	* 2.000	0,1	180	1,1
Schlagschwirl	800-1.000	4,2	270	3,0
Rohrschwirl	2.000	0,7	270	5,2
Schilfrohrsänger	2.000	0,1	2.100	0,2
Drosselrohrsänger	1.000	3,3	85	21,2
Sperbergrasmücke	600-800	8,6	30	13,3
Zwergschnäpper	1.000	1,1	270	3,3
Bartmeise	50-100	6,7	400	0,5
Beutelmeise	200	6,0	290	1,4
Pirol	* 4.800	0,4	310	2,2
Neuntöter	4.000-6.000	2,7	1.800	2,2
Kolkrabe	* 1.500-1.600	1,2	530	4,5
Grauammer	5.000	0,1	30	0,0

4.2 Zur ornithologischen Bedeutung des Schaalsee-Gebietes

Im Rahmen der Untersuchungen zum Pflege- und Entwicklungsplan „Schaalsee-Landschaft“ wurden im Projektgebiet 137 Brutvogelarten nachgewiesen (ARGE PEPL Schaalsee-Landschaft 1996), davon 25 Arten der Roten Liste Deutschlands (WITT et al. 1996), 46 Arten der Roten Liste Mecklenburg-Vorpommerns (SELLIN 1992) und 48 Arten der Roten Liste Schleswig-Holsteins (KNIEF et al. 1995).

Das Projektgebiet hat eine hohe Bedeutung als Brutgebiet für seltene oder national gefährdete Brutvogelarten. Besonders zu nennen sind die Bestände von neun ausgewählten Vogelarten, für die das Projektgebiet eine nationale Bedeutung hat (Tab. 4).

Entsprechend der geografischen Lage und Habitatausstattung des Projektgebietes liegt die besondere Bedeutung bei den fischverzehrenden Brutvogelarten (Haubentaucher, Kormoran, Rohrdommel, Gänseäger und Seeadler), den Brutvögeln der Erlenbruchwälder und Verlandungszonen (Kranich, Waldwasserläufer und Schlagschwirl) sowie den Brutvögeln ausgedehnter Schilfröhrichte (Drosselrohrsänger).

Im Vergleich zu den Landesbeständen von Mecklenburg-Vorpommern und Schleswig-Holstein werden einige regionale Verbreitungsschwerpunkte besonders deutlich. Die Schaalsee-Landschaft hat für Mecklenburg-Vorpommern eine landesweit herausragende Bedeutung für Rohrdommel, Kolbenente, Gänseäger, Wachtelkönig, Waldwasserläufer und Sperbergrasmücke (Tab. 5). Hinzu kommen vier weitere Arten, namentlich Flussregenpfeifer, Mittelspecht sowie Bart- und Beutelmäuse, deren Berechnung der relativen Häufigkeit aber vermutlich auf Grund eines zu niedrig eingeschätzten Landesbestandes zu hoch ausfällt.

Für Schleswig-Holstein hat die Schaalsee-Landschaft eine landesweit herausragende Bedeutung für die Sicherung der Brutbestände von Haubentaucher, Kormoran, Kolbenente, Seeadler, Wachtel, Kranich, Waldwasserläufer, Eisvogel, Wendehals, Mittelspecht, Rohrschwirl, Drosselrohrsänger und Sperbergrasmücke.

Neben seiner Bedeutung als Brutgebiet ist der Schaalsee einer der bedeutendsten Spätsommer-Mäuserplätze für Haubentaucher, Graugans, Reiherente und Bleßralle. Zudem rasten hier im Winterhalbjahr große Mengen an Kranichen,

Saat- und Bleßgänsen (STRUWE-JUHL & SCHMAHL 1998).

5. Summary: Numbers and occurrence of selected breeding bird species in the Schaalsee area

Within the scope of the management and development plan for the Schaalsee area selected breeding birds were mapped in 1995 on 32.100 ha. In total, 137 breeding bird species were recorded, including 25 species of the German Red Data Book. The populations of at least nine breeding bird species are of national importance (Great Crested Grebe 535 P, Cormorant 863 P, Bittern 16 booming males, Goosander 6-10 P, White-tailed Eagle 4 P, Crane 56-60 P, Green Sandpiper 16-20 P, River Warbler 40-50 P and Great Reed Warbler 45-55 P). High breeding numbers of Red-crested Pochard (4-6 P), Marsh Harrier (30-35 P), Kingfisher (23-30 P), Barred Warbler (57-70 P) and Red-breasted Flycatcher (18-22 P) are noteworthy. In future planning the monitoring of breeding birds should be focused on the effects of conservation measures on protected species.

6. Schrifttum

- ARGE PEPL Schaalsee-Landschaft (1996): Pflege- und Entwicklungsplan „Schaalsee-Landschaft“. Arbeitsgemeinschaft PEPL Schaalsee-Landschaft, Nortorf.
- BERNDT, R.K. (1998): Die Ausbreitung des Waldwasserläufers (*Tringa ochropus*) als Brutvogel in Schleswig-Holstein. *Corax* 17: 237-243.
- BERNDT, R.K. & G. BUSCHE (1991): Vogelwelt Schleswig-Holsteins, Bd. 3, Entenvögel I. Wachholtz, Neumünster.
- BERNDT, R.K. & G. BUSCHE (1993): Vogelwelt Schleswig-Holsteins, Bd. 4., Entenvögel II. Wachholtz, Neumünster.
- BERNDT, R.K. & D. DRENCKHAHN (1974): Vogelwelt Schleswig-Holsteins, Bd. 1, Seetaucher bis Flamingo. OAG-Eigenverlag, Kiel.
- BERNDT, R.K., B. KOOP & B. STRUWE-JUHL (2002): Vogelwelt Schleswig-Holsteins, Bd. 5, Brutvogelatlas. Wachholtz, Neumünster.
- BERNDT, R.K. & B. STRUWE-JUHL (in Vorb.): Warum geht der Brutbestand des Drosselrohrsängers (*Acrocephalus arundinaceus*) in Schleswig-Holstein zurück?
- BRENNING, U. (1987): Mittelspecht – *Dendrocopos medius*. In: KLAUS, G. & J. STÜBS (Hrsg.): Die Vogelwelt Mecklenburgs.
- BRÄGER, S. & R.K. BERNDT (1993): Die Bestandsentwicklung des Rohrschwirls (*Locustella luscinioides*) in Schleswig-Holstein in den Jahren 1951-1990. *Corax* 15: 270-273.
- CLEMENS, C. (1994): Untersuchungen zum Brutbestand der Wiesenweihe (*Circus pygargus*) in Schleswig-Holstein 1994. Bericht Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft, Forsten und Fischerei des Landes Schleswig-Holstein. Kiel.
- DAUNICHT, W. (1985): Das Vorkommen der Heidelerche (*Lullula arborea*) in Schleswig-Holstein. *Corax* 11: 1-44.
- DRENCKHAHN, D. (1974): Graureiher – *Ardea cinerea*. In: BERNDT, R.K. & D. DRENCKHAHN (Hrsg.): Vogelwelt Schleswig-Holsteins, Bd. 1.
- EGGERS, F. & J. GROSSER (1989): Tierökologische Bewertung des Naturschutzgebietes „Salemer Moor, Schwarze Kuhle, Plöt-

- scher See, Garrensee und Ruschensee“. Gutachten Landesamt für Naturschutz und Landschaftspflege Schleswig-Holstein, Kiel.
- EGGERS, H., R. SCHMAHL & E. STEFFEN (1988): Die Vogelwelt des Kreises Hagenow. *Natur u. Naturschutz in Mecklenburg* 26: 1-80.
- GRÜNKORN, T. (1993): Brutbestandsentwicklung und Verbreitung des Kolkrahen (*Corvus corax*) in Schleswig-Holstein. *Corax* 15: 203-210.
- HAGEN, W. (1920): Der Fischreiher in der Nordmark. *Heimat (Kiel)* 30: 87-88.
- HAUFF, P. (1968): Das Naturschutzgebiet Kuhlraider Moor und Röggeleiner See. *Falke* 15: 18-23.
- HAUFF, P. (1979): Graureiher – *Ardea cinerea*. In: KLAFS, G. & J. STÜBS (Hrsg.): Die Vogelwelt Mecklenburgs.
- HAUFF, P. (1998): Bestandsentwicklung des Seeadlers (*Haliaeetus albicilla*) in Deutschland seit 1980 mit einem Rückblick auf die vergangenen 100 Jahre. *Vogelwelt* 119: 47-63.
- HOFFMANN, D. & H. SCHMÜSER (2000): Wiesenweihe. In: MINISTERIUM FÜR UMWELT, NATUR UND FORSTEN DES LANDES SCHLESWIG-HOLSTEIN: Jagd und Artenschutz, Jahresbericht 2000. Kiel.
- JARMATZ, K. & R. MÖNKE (1994): Errichtung und Sicherung schutzwürdiger Teile von Natur und Landschaft mit gesamtstaatlich repräsentativer Bedeutung. Projekt: Schaalsee-Landschaft, Schleswig-Holstein und Mecklenburg-Vorpommern. *Natur und Landschaft* 69: 315-322.
- JARMATZ, K. & R. MÖNKE (2000): Biosphärenreservat Schaalsee – Bestandteil eines länderübergreifenden Projektes von gesamtstaatlich repräsentativer Bedeutung. *Naturschutzarbeit in Mecklenburg-Vorpommern* 43: 54-59.
- KIECKBUSCH, J.J. & K.S. ROMAHN (2000): Brutbestand, Bestandsentwicklung und Bruthabitate von Heidelerche (*Lullula arborca*) und Ziegenmelker (*Caprimulgus europaeus*) in Schleswig-Holstein. *Corax* 18: 142-159.
- KLAFS, G. & J. STÜBS (1979): Die Vogelwelt Mecklenburgs. 2. Aufl. Fischer, Jena.
- KLAFS, G. & J. STÜBS (1987): Die Vogelwelt Mecklenburgs. 3. Aufl. Fischer, Jena.
- KNIEF, W. (1997): Zur Situation des Kormorans (*Phalacrocorax carbo sinensis*) in Deutschland. *Ber. z. Vogelschutz* 35: 91-105.
- KNIEF, W., R.K. BERNDT, T. GALL, B. HÄLTERLEIN, B. KOOP & B. STRUWE-JUHL (1995): Die Brutvögel Schleswig-Holsteins – Rote Liste. Landesamt für Naturschutz und Landschaftspflege Schleswig-Holstein, Kiel.
- KOOP, B. & J.J. KIECKBUSCH (2001): Ornithologische Begleituntersuchungen zum Kormoran. Bericht 2001 im Auftrag des Ministeriums für Umwelt, Natur und Forsten des Landes Schleswig-Holstein, Kiel, 31 S.
- LOOFT, V. (1981 a): Schwarzmilan – *Milvus migrans*. In: LOOFT, V. & G. BUSCHE (Hrsg.): *Vogelwelt Schleswig-Holsteins*, Bd. 2.
- LOOFT, V. (1981 b): Rotmilan – *Milvus milvus*. In: LOOFT, V. & G. BUSCHE (Hrsg.): *Vogelwelt Schleswig-Holsteins*, Bd. 2.
- LOOFT, V. (1981 c): Wiesenweihe – *Circus pygargus*. In: LOOFT, V. & G. BUSCHE (Hrsg.): *Vogelwelt Schleswig-Holsteins*, Bd. 2.
- LOOFT, V. & G. BUSCHE (1981 a): Wespenbussard – *Pernis apivorus*. In: LOOFT, V. & G. BUSCHE (Hrsg.): *Vogelwelt Schleswig-Holsteins*, Bd. 2.
- LOOFT, V. & G. BUSCHE (1981 b): Baumfalke – *Falco subbuteo*. In: LOOFT, V. & G. BUSCHE (Hrsg.): *Vogelwelt Schleswig-Holsteins*, Bd. 2.
- LOOFT, V. & G. BUSCHE (1981 c): *Vogelwelt Schleswig-Holsteins*. Bd. 2, Greifvögel. Wachholtz, Neumünster.
- LOOFT, V. & T. NEUMANN (1981): Seeadler – *Haliaeetus albicilla*. In: LOOFT, V. & G. BUSCHE (Hrsg.): *Vogelwelt Schleswig-Holsteins*, Bd. 2.
- MATTHES, J. & M. NEUBAUER (1987): Rotmilan – *Milvus milvus*. In: KLAFS, G. & J. STÜBS (Hrsg.): Die Vogelwelt Mecklenburgs.
- MEWES, W. (1996): Bestandsentwicklung, Verbreitung und Siedlungsdichte des Kranichs in Deutschland. *Vogelwelt* 117: 103-109.
- MEYER, G. (1965): Ornithologische Beobachtungen im Schaalseegebiet. *Falke* 12: 296-299.
- MÜLLER, S. (1987): Gänssäger – *Mergus merganser*. In: KLAFS, G. & J. STÜBS (Hrsg.): Die Vogelwelt Mecklenburgs.
- PETERS, J., O. KLOSE, R. SCHMIDT, N. HEMPEL & R. BORNHANN (2002): Bestandsentwicklung des Rotmilans (*Milvus milvus*) in Schleswig-Holstein von 1975 bis 2000. *Corax* 19: 39-48.
- PRILL, H. (1987 a): Waldwasserläufer – *Tringa ochropus*. In: KLAFS, G. & J. STÜBS (Hrsg.): Die Vogelwelt Mecklenburgs.
- PRILL, H. (1987 b): Kolkrahe – *Corvus corax*. In: KLAFS, G. & J. STÜBS (Hrsg.): Die Vogelwelt Mecklenburgs.
- PUCHSTEIN, K. (1990): Die Ausbreitung des Schlagschwirls (*Locustella fluviatilis*) nach und in Schleswig-Holstein. *Corax* 13: 231-280.
- SCHARENBERG, W. & R.K. BERNDT (1993): Gänssäger – *Mergus merganser*. In: BERNDT, R.K. & G. BUSCHE (Hrsg.): *Vogelwelt Schleswig-Holsteins*, Bd. 4.
- SCHERFOSE, V., P. BOYE, R. FORST, A. HAGIUS, C. KLÄR, G. NICLAS & U. STEER (2001): Naturschutzgroßprojekte des Bundes. Förderprogramm zur Errichtung und Sicherung schutzwürdiger Teile von Natur und Landschaft mit gesamtstaatlich repräsentativer Bedeutung – Naturschutzgroßprojekte und Gewässerstreifenprogramm. *Natur und Landschaft* 76: 389-397.
- SELLIN, D. (1992): Rote Liste der gefährdeten Brutvogelarten Mecklenburg-Vorpommerns. Umweltministerium des Landes Mecklenburg-Vorpommern, Schwerin.
- STRUWE, B. & WWF-NATURSCHUTZSTELLE NORD (1990): Zur Avifauna der lauenburgisch-mecklenburgischen „Grenzseen“ unter besonderer Berücksichtigung von störungsempfindlichen Brut- und Rastvogelarten. Gutachten Landesamt für Naturschutz und Landschaftspflege Schleswig-Holstein, Kiel. 180 S.
- STRUWE-JUHL, B. & R. SCHMAHL (1998): Der Schaalsee – ein Feuchtgebiet von internationaler Bedeutung für mausernde, rastende und überwinternde Wasser- und Ufervögel. *Corax* 17: 122-145.
- SÜDBECK, P. & T. GALL (1993): Der Mittelspecht (*Picoides medius*) in Schleswig-Holstein – Erfassungsprobleme und ihre Konsequenzen für Bestandsschätzungen. *Corax* 15: 211-221.
- THIES, H. (1991): Krickente – *Anas crecca*. In: BERNDT, R.K. & G. BUSCHE (Hrsg.): *Vogelwelt Schleswig-Holstein*, Bd. 3.
- THOMSEN, K.-M. & B. STRUWE (1994): Vergleichende nahrungsökologische Untersuchungen an Weißstorch-Brutpaaren (*Ciconia ciconia*) in Stapelholm und im Kreis Herzogtum Lauenburg. *Corax* 15: 293-308.
- VLUG, J.J. (2000): Zur Brutbestandsentwicklung und Ökologie des Rothalstauchers (*Podiceps grisegena*) in Schleswig-Holstein und Hamburg 1969-1998 – mit ergänzenden Bemerkungen zur früheren Situation und zu den Verhältnissen in den Nachbarländern. *Corax* 18: 160-179.
- WENDORF, B., W. PESCHEL & K. JEROMIN (1998): Bestandsentwicklung der Bartmeise (*Panurus biarmicus*) im Naturschutzgebiet Schellbruch und einige Bemerkungen zur Biologie der Art. *Corax* 17: 181-190.
- WITT, K., H.-G. BAUER, P. BERTHOLD, P. BOYE, O. HÜPPOP & W. KNIEF (1996): Rote Liste der Brutvögel Deutschlands. *Ber. z. Vogelschutz* 34: 11-35.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Corax](#)

Jahr/Year: 2002-04

Band/Volume: [19](#)

Autor(en)/Author(s): Struwe-Juhl Bernd

Artikel/Article: [Bestand und Verbreitung ausgewählter Brutvogelarten im Projektgebiet Schaalsee-Landschaft 153-184](#)